

RETTUNGSDIENST



HAVELLAND KLINIKEN UNTERNEHMENSGRUPPE

Jahrbuch 2016





Vorwort

Einen auf seiner Tradition aufbauenden und zugleich zukunftsorientierten, leistungsfähigen Rettungsdienst vorzuhalten für alle Havelländerinnen und Havelländer und für die Menschen, die hier arbeiten, sich hier erholen oder aber einfach nur den Landkreis durchqueren – das ist eine ständige Herausforderung für die Rettungsdienst Havelland GmbH (RHG). Die demographische Entwicklung und der interkulturelle Zuwachs haben gleichermaßen Einfluss auf die Strategien der RHG wie die Veränderungen auf dem Fachkräftemarkt. In der vorliegenden Jahreschronik können sich Leser über vielfältige Maßnahmen und Ereignisse des Jahres 2016 informieren, welche dazu beitragen, diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Der havelländische Rettungsdienst legt seit je her sehr viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit allen anderen Hilfeleistungssystemen der Region. Auch im Jahr 2016 organisierte die RHG wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen mit dem Ziel sowohl das Zusammenwirken mit Feuerwehren, Polizei und Hilfsorganisationen weiter zu intensivieren als auch das Miteinander der brandenburgischen Rettungsdienste untereinander zu stärken. Gemeinsame Übungen und Fortbildungsveranstaltungen seien an dieser Stelle genauso genannt wie die regelmäßigen Treffen der kommunalen Rettungsdienste.

In einer Vielzahl von Notfällen, zu denen der Rettungsdienst gerufen wird, sind die Maßnahmen von Ersthelfern von entscheidender Bedeutung. Ein zentrales Anliegen der havelländischen Retterinnen und Retter ist es, dieses erste Glied der Rettungskette zu stärken. In zahlreichen Schulungs- und Trainingsveranstaltungen rund um das Thema „Erste Hilfe“ für alle Alters- und verschiedenste Berufsgruppen wurden auch 2016 wieder annähernd 1.500 Havelländerinnen und Havelländer befähigt, einfache lebensrettende Maßnahmen im Notfall einzuleiten. Im Fokus standen dabei in diesem Jahr die jüngsten Bewohner des Landkreises. Mit dem Projekt „Pflasterpass“ richtet sich die RHG mit einem Äquivalent zum „Seepferdchen“ an die vier- bis achtjährigen potentiellen Retter.

Wir laden Sie herzlich ein, die Höhepunkte des havelländischen Rettungsdienstes aus dem Jahr 2016 auf den folgenden Seiten Revue passieren zu lassen.


J. Grigoleit
Geschäftsführer


Dr. F. Heinrich
Geschäftsführer



Neuen Herausforderungen gewachsen sein

Interkultureller Zuwachs – neue Anforderungen für den Rettungsdienst

Seit Mitte des vergangenen Jahres suchen vermehrt Menschen verschiedenster Nationen Zuflucht auch im Havelland. Geflüchtet vor Bomben, Krieg, Verfolgung und Armut treffen zahlreiche Menschen unterschiedlicher Kulturen in oft überfüllten Notunterkünften zusammen. Für die Retterinnen und Retter bedeutet dieser Umstand, im Einsatzfall nicht nur sprachliche Hürden zu überwinden. Vielmehr müssen sie häufig auch auf kulturelle Besonderheiten Rücksicht nehmen und diese in die Abarbeitung der Einsätze einbeziehen.

Neben den zahlreichen Aufgaben, die das Jahr 2016 für die RHG bereitgestellt hat, werden auch die neuen Herausforderungen bei der medizinischen Behandlung der Geflüchteten im Havelland im Mittelpunkt stehen. Seit September 2015 vertritt Andreas Büttner den havelländischen Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz im Koordinierungsstab Asyl des Landes Brandenburg. Seitdem berichtet er regelmäßig über die Situation der Geflüchteten.



Durch die Ausstattung aller Rettungsfahrzeuge mit Übersetzungshilfen ist zunächst nur ein Anfang gemacht. Im Fortbildungskalender der RHG ist eine Reihe von Veranstaltungen aufgenommen worden, welche dazu beitragen, die interkulturelle Kompetenz der Retterinnen und Retter zu stärken. Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung bringen aus ihren Herkunftsländern die unterschiedlichsten Auffassungen von Gesundheit und Krankheit mit. Entsprechend vielfältig sind ihre Erwartungen an die medizinische Versorgung. Auch Rettungskräfte müssen mit dieser ungewohnten Situation umgehen lernen, um die Zuflucht Suchenden in medizinischen Notfallsituationen adäquat versorgen zu können – die Herausforderung für 2016.



Mit 99 Luftballons in das neue Jahr gestartet

RHG begleitet Willkommensfest in Rathenow

99 Luftballons mit Wünschen für Offenheit, Toleranz und gegenseitigem Respekt stiegen zum Abschluss des Willkommensfestes am 16. Januar in den Rathenower Nachthimmel. Unterstützt vom zivilen Engagement der Bürgerschaft lud die evangelische Kirchengemeinde zu diesem Neujahrsfest der Begegnungen. Mit der Botschaft „Gemeinsam stark in das neue Jahr starten“ trafen sich alte und neue Rathenower im und vor dem Kulturzentrum der Stadt. Zahlreiche Darbietungen einheimischer und internationaler Musik- und Tanzgruppen sorgten für eine entspannte und harmonische Stimmung.

Ganz spannend, insbesondere für die jungen „Alt- und Neurathenower“, war die Eroberung der Rettungswagen, welche durch die Mitarbeiter der RHG zur Besichtigung freigegeben wurden. Karsten Strauß hatte zusammen mit seinen Kollegen alle Hände voll zu tun, sämtliche technischen Raffinessen derartiger „Blaulichtwunder“ zu zeigen und zu erklären. „Könnte gut sein, dass wir heute wieder Retternachwuchs rekrutiert haben“, so der Profiretter am Ende der Veranstaltung.





Ausbildungsbörse des Landkreises Havelland in Paaren im Glien

Großer Andrang am Stand der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe

Etwa 85 Aussteller präsentierten den mehr als 1.300 interessierten Schülerinnen und Schülern ein breites Angebot an Ausbildungs- und Studienangeboten. Natürlich waren auch die Kolleginnen und Kollegen des Aus-, Fort- und Weiterbildungszentrums (AFWZ) der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe wieder mit dabei. Mit großem Interesse ließen sich viele Besucher über den Beruf des Notfallsanitäters informieren. Dietmar Höfeler ist Auszubildender bei der Rettungs-dienst Havelland GmbH. Er hat im vergangenen Jahr die Ausbildung in diesem neuen Berufszweig begonnen. Voller Begeisterung gab er Auskunft über Bewerbungsvoraussetzungen und den Ablauf der Berufsausbildung.



Neujahrsempfang des Landrates



Es ist das letzte Mal, dass Dr. Burkhard Schröder zum Neujahrsempfang lädt. Ende März nimmt er Abschied und geht in den verdienten Ruhestand. Seit 26 Jahren „regierte“ er als Landrat zunächst den Kreis Nauen und nach der Kreisgebietsreform von 1994 den vereinten Landkreis Havelland. Ohne Zweifel eine sowohl wirtschaftliche als auch sozialpolitische Erfolgsgeschichte. Die Entwicklung und die Qualität eines leistungsstarken Rettungsdienstes war Dr. Schröder in seiner Amtszeit immer ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund gehört es bereits seit vielen Jahren zur angenehmen Tradition den Neujahrsempfang des Landkreises mit einer Rettungs-besatzung zu begleiten. Etwa 300 Besucher hatten im Golfresort Semlin somit die Möglichkeit sich am Rande der Feier über die Leitungsfähigkeit des havelländischen Rettungsdienstes zu informieren.



Auftakt zu 800-Jahrfeier Rathenows

RHG unterstützt zahlreiche Aktivitäten zum Stadtjubiläum

Es wird anlässlich des Jubiläums der havelländischen Kreisstadt eine Reihe von Veranstaltungen geben, die von den Retterinnen und Rettern der RHG unterstützt werden. Zum Auftakt der Feierlichkeiten wurden die Rathenowerinnen und Rathenower ins Kino am Haveltor eingeladen. In allen bis zum letzten Platz gefüllten Kinosälen konnten die Besucher eine zweistündige Zeitreise durch die Geschichte der nunmehr 800-jährigen Stadt erleben. Mit Geschichten und Filmbeiträgen wurde die Optikstadt in angenehmer, kurzweiliger und interessanter Weise portraitiert und präsentiert. Glücklicherweise gab es für die zur Sicherstellung eingeteilten Rettungskräfte nicht viel zu tun.



In den nächsten Monaten werden die Retterinnen und Retter zahlreiche weitere Jubiläumsveranstaltungen begleiten.



Geflüchtete im Havelland

Die deutlich gestiegenen Flüchtlingszahlen in Europa und Deutschland, die Berichte und Bilder über die Schicksale der Flüchtlinge vor Ort oder auf der Flucht - all dies führt dazu, dass dem Flüchtlingsthema innenpolitisch zentrale Bedeutung zukommt. Und die Geflüchteten kommen in eine Gesellschaft, die sich immer mehr zwischen Fremdenfeindlichkeit und Hilfsbereitschaft zu polarisieren scheint. Während einige versuchen im Trüben zu fischen, um Ängste und Hass zu schüren, engagieren sich überall - auch im Havelland - Menschen für Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. An vielen Orten in unserem Land haben Bürgerinnen und Bürger begonnen, den Geflüchteten konkrete Hilfe zu leisten und Angebote zu machen, die den Kontakt und Austausch fördern.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung lud Alt- und Neuhavelländer zu einer Gesprächsrunde in das Rathenower Kulturzentrum ein. Hier konnten auch Rettungsdienstler direkt Kontakt mit Betroffenen aufnehmen und sich über Ursachen von Flucht und Einzelschicksalen Geflüchteter informieren.

In weiteren Veranstaltungen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes Möglichkeit, sich über Hilfsangebote für Geflüchtete zu informieren. Unter anderem berichtet heute Wolfgang Reitsch vom DRK Kreisverband Brandenburg/Havel über die Flüchtlingsarbeit seiner Hilfsorganisation



25/26

Januar

E-Health und Telemetrie, Human Factors und Generation Y

1. Zukunftsforum Rettungsdienst in Hamburg

Kaum ein richtungsweisendes Thema wurde beim 1. Zukunftsforum für den Rettungsdienst im Hamburger Gastwerk ausgelassen. Veranstaltet vom S + K-Verlag wurden den Teilnehmern neue Herangehensweisen an die immer drängenderen Fragestellungen der notfallmedizinischen Versorgung der Bevölkerung vorgestellt. Mit einem Ausblick in den Rettungsdienst des Jahres 2025 begann eine hochspannende Vortragsreihe: Wie wird sich der Fachkräftemangel auf den Rettungsdienst niederschlagen? Wie wird die Notfallrettung im Rahmen wirtschaftlicher Veränderungen künftig finanziert. Welchen Einfluss haben Telemedizin und E-Health-Systeme?

Aber auch mit Thematiken wie Unternehmensethik und Führungskultur beschäftigten sich die Teilnehmer intensiv: Wie ticken junge Leute heute? Die neue auf den Arbeitsmarkt strömende „Generation Y (Why)“ hinterfragt alles, will sich entwickeln und ist längst nicht mehr nur einem Arbeitgeber treu.

Will man als Arbeitgeber dauerhaft Höchstleistungen erzielen, sprich Leistungen, die über dem Durchschnitt liegen, so ist es nach Auffassung erfolgreicher Unternehmensführer nur durch Menschlichkeit möglich, die wiederum auf den vier „V“ beruht: Verantwortlichkeit, Vertrauen, Verbindlichkeit und Vorbildfunktion des Führungspersonals.

1. Zukunftsforum Rettungsdienst

Führung, Demografie, Organisation



Hamburg
25.-26.1.2016



27

Januar

Sausewind im Rettungswagen

Kita-Kinder erobern die Herzen der Retterinnen und Retter

Die fünfjährige Tatjana konnte gar nicht genug Informationen in sich aufsaugen. Alles wollte sie wissen. Wie wird der Sauerstoff im Blut gemessen? Wie entsteht eine EKG-Kurve, oder wie wird ein Verband fachmännisch angelegt? Ganz besonders fasziniert war sie von der Krankentrage, die immer wieder wie ein Fahrstuhl nach oben und nach unten gefahren wurde. Heute hat sie mit ihren Kita-Kollegen einen Ausflug in Klinik Nauen unternommen. Highlight dieses Tages war neben dem Besuch auf der Kinderstation ohne Zweifel die Eroberung eines echten Rettungswagens. Ganz schnell ist es den Kids der Kita „Sausewind“ gelungen, die Retterbesatzung um den kleinen Finger zu wickeln. Nachdem der schier endlose Wissensdurst der Sausewindler gestillt wurde, steht ab heute fest: Der Nachwuchs an Rettungspersonal ist gesichert!





Ernste Angelegenheit sehr ernst genommen

Auswertung der Katastrophenschutzübung vom 22.07.2015 in einer Bachelorarbeit

Zu den größten Herausforderungen für alle Hilfeleistungssysteme gehört wohl ohne Zweifel ein Brandfall in Kliniken oder Pflegeeinrichtungen. Schnell kann sich aus solch einer Lage ein Großschadensfall entwickeln, an dem Einsatzkräfte unterschiedlichster Einheiten zusammentreffen, um die Schäden so gering wie möglich zu halten. Ein derartiges Zusammenspiel aller Retterinnen und Retter bedarf strikter Regeln in Sachen Führung und Kommunikation. Zu Beginn des Jahres 2015 startete die RHG ein Schulungsprogramm, in dem solche Ereignisse simultan durchgespielt wurden.

Mit Hilfe dieser von allen Fachgremien anerkannten „Dynamischen Patientensimulation“ können Führung, Sichtung, Triage und Kommunikation in Echtzeit trainiert werden. Die dabei aufgefrischten und erworbenen Kenntnisse wurden schließlich bei der Brandfallübung am 22.07.2015 in der Klinik Rathenow angewandt. Neben dem Zusammenspiel der Rettungskräfte hinsichtlich Kommunikation technischer sowie medizinischer Rettung wurden noch weitere Übungsziele verfolgt. So wurde erstmals mit neuer digitaler Funktechnik kommuniziert und ein neu installiertes SMS - Alarmierungssystem wurde auf dem Prüfstand gestellt. Übungsleiter Christoph Höpfner nahm alle Ergebnisse akribisch auf, um diese anschließend in einer Bachelorarbeit zu analysieren. Mit dem Thema „Die Dynamische Patientensimulation als Evaluationswerkzeug für ein ManV-Konzept am Beispiel der Rettungsdienst Havelland GmbH“ konnte Herr Höpfner inzwischen sein Studium zum Rettungsingenieur mit Bestergebnissen abschließen. Seine Fakten und Analysen stellte er Klinik- und Rettungsdienstleitung am 27. Januar vor. In seinem Fazit empfiehlt er folgende Empfehlungen:

Patientensichtung

- gezielte Schulung der Mitarbeiter bezüglich Sichtung (Sichtungsübung, Falldarstellung)
- Etablierung und Schulung eines Sichtungsalgorithmus (mSTaRT / PRIOR)

Stressverringern, Gleichzeitigkeit der Aufgaben (Auswertung Fragebogen)

- Schaffung, Verbreitung und Schulung klarer Strukturen zur Abarbeitung von Großschadenlagen (ManV-Konzept), Aufgabenteilung

Analgesie (Zustandsbeeinflussende medizinische Maßnahmen)

- Schulungen zur Analgesie; Notwendigkeit, Nutzen, Applikation, etc.

SMS-Alarmierung

- Information zur Verwendung der Rückmeldung

ManV-Lagen

- regelmäßige Übungen zum Thema ManV (DPS); Qualifizierung aller Mitarbeiter (Pflichtfortbildung?), Schaffung gemeinsames mentales Modell, überregionale Vernetzung, überregionale Führungsfortbildungen

„Ich war beeindruckt, wie konstruktiv und interessiert die Übungsergebnisse diskutiert und aufgenommen wurden. Ich habe das Gefühl, dass die vorausgegangene Arbeit eine Verbesserung erwirken kann und erwirken wird“, so das Resümee des Übungsleiters nach Abschluss der Auswertungsveranstaltung.



Gewaltprävention aus polizeilicher Sicht

Rettungskräfte rücken aus, um Leben zu retten. Doch manchmal werden sie am Einsatzort zur Zielscheibe von Gewalt und verbalen Ausbrüchen. Um für solche Einsatzlagen richtig gewappnet zu sein, bietet die Rettungsdienst Havelland GmbH eine Reihe von Veranstaltungen an. Polizeikommissar Henning Pawlowski vermittelte in seinem Seminar Handlungskompetenzen zur Bewältigung von Stress- und potentiell gewalttätigen Konfliktsituationen. Zudem trainierte er mit den teilnehmenden Retterinnen und Rettern technisch-taktische Fertigkeiten, welche dazu beitragen, Situationseinschätzungen zu verbessern und die eigene Sicherheit zu erhöhen. Irmgard Fischer hat in ihrer dreißigjährigen Tätigkeit als Rettungsassistentin bereits die eine oder andere Konfliktsituation im Rettungsalltag erlebt: „Die heutige Veranstaltung hat mir persönlich sehr viel gebracht. Jetzt gehe ich mit mehr Sicherheit in den Dienst“.



Rotarier lernen Rettungsdienste kennen

Die Mitglieder des havelländischen Rotarier-Clubs engagieren sich international, aber auch in verschiedenen sozialen Projekten in den Gemeinden der Region. Für den amtierenden Präsidenten, Herrn Mike Stampehl, war es ein Anliegen, dass er und seine Clubmitglieder über die Aufgaben und Leistungen des havelländischen Rettungsdienstes informiert werden. Aus diesem Grunde lud er den Personaleinsatzleiter der RHG, Karsten Herrmann, zu einer Informationsveranstaltung in das Semliner Golfhotel ein. In seinem Vortrag stellte der Vollblutretter dabei auch die Anstrengungen zur Erfüllung der Hilfsfristen und die Etablierung des neuen Berufs „Notfallsanitäter“ vor. Besonders interessiert zeigten sich die Rotarier an den zusätzlichen freiwilligen Notfalldiensten, wie Sanitätsdienst, Bevölkerungsschutz, Wasserrettung oder der flächendeckenden Erste-Hilfe-Ausbildung der Bevölkerung. Eine Vielzahl von

Rettungsdienst Havelland GmbH - Unsere Rettungswachen im Landkreis

www.havelland-kliniken.de

RETTUNGSDIENST
HAVELLAND KLINIKEN UNTERNEHMENSGRUPPE

Rettungsdienst Havelland GmbH · Ketziner Str. 19 · 14641 Nauen · Tel: 03321 42-1000 · Fax: 03321 42-1500 · Email: info@rettungsdienst-havelland.de

Rettungsdienstlern engagiert sich hierbei ehrenamtlich.



Notfallmanagement für Pflegekräfte

Neuaufgabe einer langjährigen Fortbildungsgeschichte

Ein Ersticken, ein Schlaganfall, eine plötzliche Lähmung, die Entdeckung von Blut im Stuhl oder das Eintreten einer plötzlichen Bewusstlosigkeit – all das sind medizinische Notfälle, mit denen Pflegende nicht täglich konfrontiert werden. Sie müssen jedoch wissen, wie bei solchen Situationen zu handeln ist. Seit nunmehr 15 Jahren besucht Karsten Herrmann daher die Einrichtungen der Wohn- und Pflegezentrum Havelland GmbH und stellt in den jährlich ca. 10 Kursen zum Notfallmanagement immer wieder neue Themen auf die Tagesordnung. Hierbei sollen die Teilnehmer mehr Handlungssicherheit beim Auftreten akuter Ereignisse gewinnen.

In diesem Jahr stehen die Maßnahmen der Herz-Lungen-Wiederbelebung im Mittelpunkt. Bezogen wird dabei auf die erst kürzlich veröffentlichten Reanimationsleitlinien der ERC (European Resuscitation Council). Hierbei handelt es sich um eine Arbeitsgruppe von Medizinern unterschiedlicher Fachbereiche, welche sich mit dem Thema der Wiederbelebung (Reanimation) beschäftigt. Die Empfehlungen dieser Gruppe gelten als Leitlinie zur Wiederbelebung sowohl im Laien-Notfall- als auch im Klinikbereich.

Die neuen Leitlinien legen sehr viel Wert auf die Maßnahmen der Laienhelfer. Je kürzer die sog. No-flow-Time, also die Zeit, in der kein Blutfluss im Körper stattfindet, desto höher sind die Reanimations-erfolge. Es ist also von immenser Bedeutung, dass viele potentielle Ersthelfer die einfachen Sofortmaßnahmen der Wiederbelebung beherrschen.

In den Seniorenpflegezentren Fontanepark, Stadtforst, Premnitz und Nauen finden daher regelmäßig Fortbildungen zu notfallmedizinischen Themen statt.





Noch länger da für die Menschen

Hilfsfristoptimierung durch verlängerte Rettungsmittelvorhaltung

Erst im Herbst letzten Jahres hat das brandenburgische Innenministerium dem Landkreis Havelland eine vorbildliche Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfrist bescheinigt. Neben dem Landkreis Barnim habe das Havelland als Flächenland alle gesetzlichen Verpflichtungen erfüllt und die Hilfsfrist von 15 Minuten in über 95 Prozent der Einsätze unterschritten. Gutes kann jedoch bekanntlich meistens noch besser werden.

Was im Frühjahr letzten Jahres mit Start der Bundesgartenschau in Rathenow begann, hat nun seine Fortsetzung gefunden. Die Rettungswagen, die zuvor nur an Wochentagen für 12 Stunden in der Zeit von 07:00 bis 19:00 Uhr besetzt waren, werden wie in Rathenow nun auch in der Rettungswache Nauen zusätzlich an Wochenenden und Feiertagen vorgehalten. Außerdem werden diese Fahrzeuge an den Hauptstandorten (Rathenow, Nauen und Falkensee) in der Woche (Montag bis Donnerstag) bis 22:00 Uhr in den Dienst gestellt.

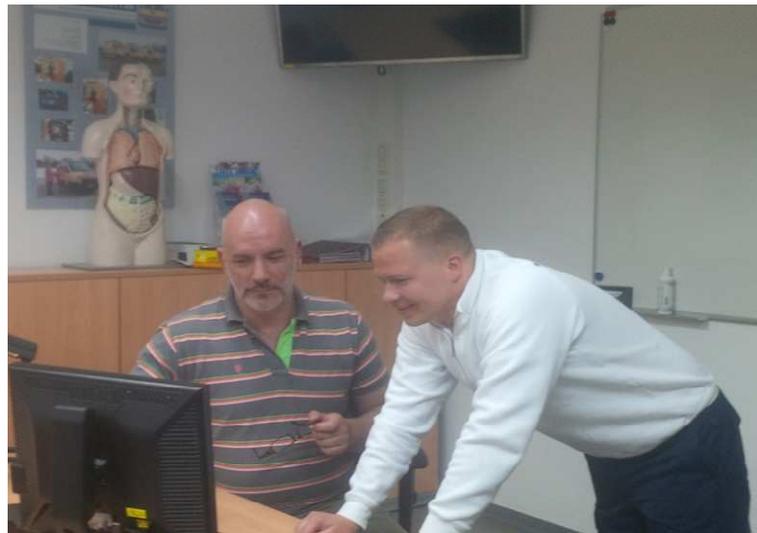




Fachbeirat für Aus- und Weiterbildung in der Notfallmedizin nimmt Arbeit auf

Die Akademie der Gesundheit Berlin/Brandenburg e. V. mit dem Campus Landesrettungsschule gilt als das Kompetenzzentrum für die Aus- und Fortbildung in der Notfallmedizin. Seit 1992 wird in Bad Saarow Rettungspersonal aus- und fortgebildet. Notärzte erwerben hier ihre fachliche Anerkennung. Mit der Ausbildung von Notfallsanitätern begann hier bereits 2014, also unmittelbar nach Inkrafttreten des Notfallsanitätergesetzes eine neue Ära. Um nun auch eine qualitativ hochwertige, am Bedarf orientierte Ausbildung vornehmen zu können, hat der Vorstand der Akademie einen wissenschaftlichen Fachbeirat berufen. Gleich zwei Mitglieder dieses Gremiums kommen aus der Rettungsdienst Havelland GmbH. Nachdem bereits Andreas Kühne als Ärztlicher Leiter Rettungsdienst seit einiger Zeit als Prüfer tätig ist, bringen nun Karsten Herrmann und Rayk Sommer ihren Sachverstand mit in dieses neu gegründete Gremium. Unter anderem obliegen diesem Fachbeirat folgende Aufgaben:

- Begleitung curricularer Arbeit, Prüfung von Aktualität und weiteren Qualitätsmerkmalen
- Beratung in der Organisation der Praxisvernetzung
- Prüfungsgestaltung
- Beratung bei Leistungsbewertungen
- Evaluation der Aus- und Weiterbildung
- Gestalten von Workshops und Symposien



Mitglieder des Fachbeirates

Professor Dr. Olaf Schedler – Chefarzt Rettungsmedizin Helios Klinikum Bad Saarow

Dr. Torsten Reinhold – Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Landkreis Oberhavel

Dr. Frank Mieck – Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Landkreis Dahme-Spreewald

Marion Mühle – Notfallsanitäterin / Praxisanleiterin Berufsfeuerwehr Cottbus

Rayk Sommer – Notfallsanitäter / Praxisanleiter Rettungsdienst Havelland GmbH

Karsten Herrmann – Personal-Einsatzleiter Rettungsdienst Havelland GmbH



Mit neuer Farbe in den Frühling

Renovierungsarbeiten der Rettungswache Stechow abgeschlossen

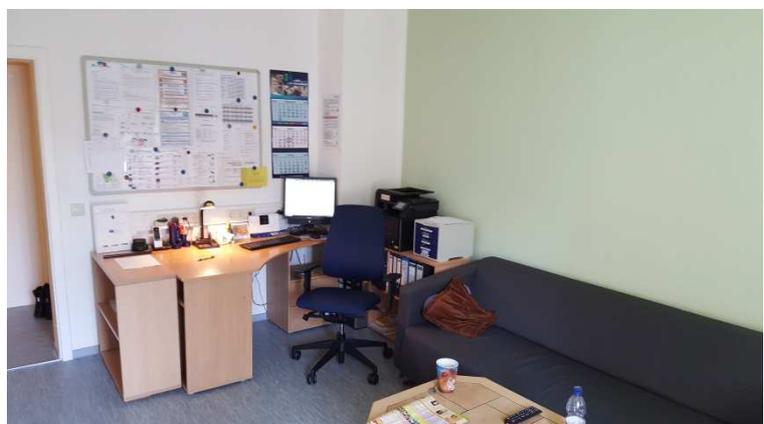
Kaum zu glauben, aber es ist tatsächlich schon wieder zehn Jahre her, dass die Rettungswache Stechow Räumlichkeiten in der Friedensstraße bezogen hat. Höchste Zeit für einen intensiven Frühjahrsputz. Doch wer Andreas Büttner kennt, weiß, dass er sich als technischer Einsatzleiter mit Halbheiten nicht zufrieden gibt: „Wenn, dann machen wir es komplett“. Also zog das Rettungspersonal für zehn Tage in die Feuerwache, Nennhausen um die Räumlichkeiten für die Handwerkerinvasion freizumachen. Die Möbel wurden zeitweise in Nachbars Garage untergestellt. Maler, Elektriker, Fußbodenleger hatten nun freie Bahn und machten in wenigen Tagen die Rettungswache wieder zu einem Schmuckstück.

Dank des Engagements von Karsten Strauß, Ulf



Eichmann und anderen fleißige Mitstreitern konnte dieses Projekt in kurzer Zeit abgeschlossen werden. Nun haben Stechows Retter-innen und Retter eine komplett sanierte Rettungswache.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Nennhausen für die ausgesprochene Gastfreundschaft.



Fahrsicherheitstraining beim ADAC



Bei Einsatzfahrten unter Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten ist das Risiko selbst in einen Unfall verwickelt zu werden um achtmal höher. Aus diesem Grund ist es wichtig, als Führer von Rettungsfahrzeugen die fahrphysikalischen Eigenschaften seines Fahrzeuges zu kennen. Dafür bietet die Rettungsdienst Havelland GmbH regelmäßig Fahrsicherheitskurse beim ADAC in Linthe für ihre Einsatzfahrzeug-führer an. Dabei wird den Teilnehmern aufgezeigt, wie sie bei einer Einsatzfahrt auftretenden Stress vermeiden und dadurch für den Patienten einen schonenden Transport durchführen können.

In praktischen Übungen werden u. a. folgende Situationen simuliert:

- Bremsen bei verschiedenen Fahrsituationen
- Bremsen auf unterschiedlichen Haftungsverhältnissen
- Bremsen in der Kurve
- Ausweichen vor Hindernissen
- Slalomfahren
- Kreisbahnfahren



Deeskalation - ein Thema auch für Retter

Seminare für Deeskalation und Selbstverteidigung des Rettungspersonals



Die angebotenen Deeskalationstrainings im Ferien- und Freizeithof Rausch in Semlin von den Retterinnen und Rettern der RHG werden stets gerne angenommen. Kommt es doch immer häufiger vor, dass Einsatzkräfte mit verbalen Entgleisungen, aggressiven Verhaltensweisen oder direkter Gewalt konfrontiert werden. In den regelmäßig stattfindenden Seminaren werden den Teilnehmern Techniken und Methoden zur gezielten Abwehr von körperlichen Konfrontationen vermittelt. Eine Reihe von praktischen Übungen wird realitätsnah im Rettungswagen durchgeführt. Hier kommt es nicht selten bei Einsätzen zu Situationen, in denen deeskalierende Maßnahmen durchgeführt werden müssen.



13**März**

Laufen gegen den Krebs

RHG unterstützt den KK-Lauf im Rathenower Optikpark

Die Saison des Optikparks hat noch nicht begonnen. Für den heutigen KK-Lauf machten die Verantwortlichen des Rathenower Touristenmagnetes jedoch gerne eine Ausnahme. KK3000 steht für einen freiwilligen Lauf über 3000 Meter, steht für den Kampf gegen den Krebs und vor allem für die Initialen des vor wenigen Jahren an Krebs verstorbenen Schülers Kevin Kühne. Initiiert von der Bürgel-Schule, kommen die Startgebühren sowie alle Einnahmen durch den Verkauf von Bratwurst und Getränken dem Kampf gegen den Kinderkrebs und in Not geratenen Familien zugute.

Die ca. 200 aktiven Teilnehmer konnten bereits am Start ihre formulierten Gedanken Wünsche und Erinnerungen an verlorene Freunde und Familienangehörige per Luftballon gen Himmel schicken. Mit den Gedanken an diejenigen, die den Kampf gegen den Krebs verloren haben, führte der Lauf durch die Anlagen des Parks über die neue Weinbergbrücke bis hin zum Bismarckturm.



Der havelländische Rettungsdienst arbeitet seit vielen Jahren in den verschiedensten Projekten, wie Schulsanitätsdienst oder Erste-Hilfe-Fachunterricht mit der Gesamtschule Bruno-H.-Bürgel zusammen. „Klar, dass wir bei einer solchen Aktion auch mit am Start sind“, so Oliver Brätsch. Der Rettungsassistent freut sich, dass er zusammen mit seinen Kollegen diese Veranstaltung unterstützen kann. Die für die medizinische Versorgung zur Verfügung gestellten Rettungswagen mussten glücklicherweise nicht zum Einsatz kommen.



Verkehrsrechtsschulung „Sonder- und Wegerechte“

Neuaufgabe nach sechs Modulen



Hartmut Jaaks ist bereits seit vielen Jahren mindestens zweimal jährlich zu Gast beim havelländischen Rettungsdienst. Der Verkehrsjurist hat sich spezialisiert auf Sonder- und Wegerechtfahrten. In dieser Eigenschaft sensibilisiert er Einsatzfahrzeugführer von Rettungsdiensten, Feuerwehren oder anderen Hilfsdiensten durch verschiedene Seminarmodule zum Thema Sonderrechtfahrten. Regelmäßig wertet er das Unfallgeschehen mit Einsatzfahrzeugen aus und berichtet über entsprechende Gerichtsurteile. Bereits sechs Module haben die havelländischen Retterinnen und Retter im Laufe der Jahre besucht. Dabei ging es im Einzelnen um:

- Gefahrenlehre und Beweislast
- Juristische Rahmenbedingungen und Hauptunfallursachen
- Unfallrisiken bei Einsatzfahrten mit Sondersignalen
- Unfallflucht „Wenn die Einsatzfahrt zum Tatort wird“
- Kritische Fahrsituationen
- Richtiges Verhalten bei Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Einsatzfahrzeugen

Jeder Besucher erhält einen Teilnehmerpass, in dem das geschulte Modul abgestempelt wird. Hartmut Jaaks steht den teilnehmenden Retterinnen und Rettern darüber hinaus stets als Berater nach Unfällen bei Einsatzfahrten zur Verfügung.





Zusammen, was zusammen gehört

Rettungswache Friesack zieht ins FTZ und wird zur modernsten des Landes

In Friesack ist es bereits seit Jahren geübte und gelebte Praxis. Rettungsdienst und Feuerwehr arbeiten eng zusammen. Diese Zusammenarbeit wurde im Jahre 1996 durch die örtliche Zusammenlegung von Rettungs- und Feuerwache noch weiter gefördert. Schließlich ist es bei gemeinsamen Einsätzen von immensum Vorteil, wenn man sich einander kennt und die Aufgaben des anderen zu schätzen weiß. Als nun die Entscheidung für die Etablierung eines Feuerwehrtechnischen Zentrums (FTZ) auf dem Gelände des ehemaligen Überbetrieblichen Ausbildungszentrums (ÜAZ) der Fliederstadt getroffen wurde, war schnell klar, dass auch hier der Standort der Rettungswache hingehört. Auch die vielfältige Technik des medizinischen Katastrophenschutzes soll hier stationiert werden. „Damit wächst zusammen, was zusammen gehört“, stellte Landrat Burkhard Schröder bei der feierlichen Übergabe des Gebäudes fest. Dem Landkreischef war es ein wichtiges Anliegen, wenige Tage vor seinem Abschied in den Ruhestand, dieses Projekt in die Hände der Protagonisten des Rettungsdienstes zu geben. „Ich wünsche den Retterinnen und Rettern viel Erfolg bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und der hier stationierten Technik so wenige Einsätze wie möglich“.



Notfallsanitäter Olaf Schulz ist verantwortlich für die reibungslose Koordination der Abläufe in der Rettungswache. Er freut sich darauf, wenn der Standort in wenigen Tagen bezogen werden kann. „Mit den neuen Räumlichkeiten, der Fahrzeughalle und dem neuen Rettungswagen, der uns erst vor wenigen Monaten zur Verfügung gestellt wurde, sind wir wohl eine der modernsten Rettungswachen des Landes“.





Treffen kommunaler Rettungsdienste

Qualitätsmanagement im Rettungsdienst

Es kommen immer mehr Teilnehmer dazu. Erstmals konnten in der Runde der brandenburgischen kommunalen Rettungsdienste auch Vertreter aus dem Landkreis Oder-Spree begrüßt werden. Im großen Sitzungssaal der Ruppiner Kliniken ging es diesmal um Qualitätsmanagement im Rettungsdienst. Benchmark und Kennzahlensysteme sind wichtige Check-instrumente, um Prozesse kontinuierlich verbessern zu

können. Nur wenn ich mich mit anderen vergleichen kann, kann ich die Qualität meiner eigenen Strukturen einschätzen. Uwe Kusay stellte dem Gremium verschiedene Benchmark-Möglichkeiten vor. Ziel des RHG-Verwaltungsleiters ist es, Vergleichszahlen aus sowohl wirtschaftlichen als auch personellen Bereichen zu ermitteln.

Hans-Jürgen Wabnik informierte als Leiter des Campus Landesrettungsschule der Akademie der Gesundheit über den Stand der Notfallsanitäterausbildung in Brandenburg. Demnach sind aktuell landesweit 395 Ergänzungsprüfungen abgenommen worden. 267 Teilnehmer haben die Prüfung bereits im ersten Durchgang geschafft. In den meisten Fällen der nicht bestandenen Prüfungen musste nur ein Prüfungsteil wiederholt werden. Die Quote der endgültig nicht erfolgreich abgelegten Ergänzungsprüfungen entspricht mit 4,7 % dem bundesweiten Durchschnitt.

In der anschließenden Diskussion berichteten alle Teilnehmer über ihren eigenen Stand bei der Berufs- und Ergänzungsausbildung zum Notfallsanitäter. Bis jetzt haben sich in der Rettungsdienst Havelland GmbH insgesamt 21 Mitarbeiter/innen erfolgreich zum / zur Notfallsanitäter/in qualifiziert. Damit steht die RHG mit an der Spitze der brandenburgischen Rettungsdienste.

Das nächste Treffen findet am 20.07.16 in Strausberg statt. Ausstatter ist dann der Rettungsdienst des Landkreises Märkisch Oderland.



Kommunikation an der Schnittstelle

Rettungsdienste Havelland und Oberhavel mit gemeinsamer Führungskräftebildung

Um sich in der Klinik ein allumfassendes Bild vom Notfallpatienten machen zu können, ist die Informationsweitergabe durch den Rettungsdienst von großer Bedeutung. An der Schnittstelle Notfallaufnahme geht es aber oft hektisch zu. Nicht selten sind hier viele Patienten gleichzeitig zu versorgen. Um in solchen Situationen die Qualität der Patientenübergabe nicht zu mindern, sind geeignete Maßnahmen für eine möglichst reibungslose Informationsübermittlung zu treffen.

Diese Problematik machten die Führungskräfte der Rettungsdienste von Oberhavel und Havelland zum Thema ihrer Kommunikationsschulung. „Ist bei der Kommunikation das Missverständnis das Normale?“ Mit dieser Frage provozierte Petra Schwarz die Teilnehmer zu Beginn der Veranstaltung. Die bekannte Hörfunk- und Fernsehjournalistin informierte sich zuvor über Problematiken bei der Patientenübergabe in den Notaufnahmen der Oberhavel Kliniken. Mit den hierbei aufgenommenen Kritikpunkten konfrontierte sie nun die Rettungsdienst-Führungskräfte. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden anschließend Kommunikationsstrategien erarbeitet, um Missverständnisse so gering wie möglich zu halten. Wie können Führungskräfte diese Kritikpunkte in geeigneter Weise an die Mitarbeiter weitergeben? Welche Möglichkeiten führen zu einer verbesserten Kommunikation an der Schnittstelle Rettungsdienst – Notaufnahme. Petra Schwarz konnte den Teilnehmern hierbei wertvolle Hinweise geben. In den nächsten Teambesprechungen sowohl des Rettungsdienstes, als auch der Notaufnahmen der Oberhavel und Havelland Kliniken wird das Thema Patientenübergabe auf die Tagesordnung kommen. Auch der 6. Havelländische Notfalltag am 24. September wird sich mit diesem Thema beschäftigen.



Mit dem olympischen Gedanken dabei

6. Notrufcup der havelländischen Blaulicht- Volleyballer



Zur Siegerehrung wurde in der Rathenower Havellandhalle die Mannschaft der RHG als erstes aufgerufen. Das ist insofern beeindruckend, als dass alle nachfolgend genannten Teams von Aufruf zu Aufruf immer mehr Punkte im Gesamtergebnis zu verzeichnen hatten. „Wir haben unser Bestes gegeben, doch gegen die Sechser-Truppen von Polizei und Feuerwehren hatten wir keine Chance“, resümiert Franziska Noack am Ende des 6. Notrufcups. Die Rettungsassistentin ist schon bei ihrer Arbeit immer recht flink und gewandt. Diese Eigenschaften übertrug sie nun in das Turnier. Am Ende hat es leider nicht gereicht. In den ersten Spielen hatten die RHG-Retter noch Power und gewannen die eine oder andere Partie. Später ließen Konzentration und Koordination nach. „Wir hatten Probleme mit der Kommunikation“,

stellte Enrico Parey fest. „Das Anspiel im Team hat einfach nicht mehr geklappt.“ „Dabei sein ist alles und im nächsten Jahr stehen wir wieder auf den vorderen Plätzen“, so Madleen Grand'homme. Die sportliche Retterin ist bereits das sechste Mal dabei und hat somit auch das eine Auf und Ab der Blaulichtmannschaft miterlebt.

Am Ende des Turniers wurde der ASB- Pokal ausgespielt. Mit Unterstützung der RHG-Retter ging dieser Preis zum ersten Mal an das Team der ASB-Wasserrettung.





Übung der Superlative

Massenanfall von Verletzten (MANV) am BER

Samstagmorgen 08:11 Uhr. Für genau 197 haupt- und ehrenamtliche havelländische Retterinnen und Retter beginnt das Wochenende mit einem Katastrophenalarm. Sowohl per SMS als auch per Sprachnachricht erhielten sie die Information von einem Flugzeugunfall. In der ersten halben Stunde meldeten sich 152 der Alarmierten bereit, im Bedarfsfall zum Notfallort auszurücken.

Gesamt	Rettungsdienstbereich Rathenow		Rettungsdienstbereich Falkensee		Rettungsdienstbereich Nauen		ASB Ortsverband Rathenow		ASB Ortsverband Nauen		FFW Friesack BHP 25
	Zusage	Absage	Zusage	Absage	Zusage	Absage	Zusage	Absage	Zusage	Absage	
197	49		40		47		23		38		12
ÄNDERN	37	12	25	15	31	16	16	7	31	7	12
Zusagen	75,50%		62,50%		66,00%		69,60%		81,60%		
	Gesamt Zusagen										152

Zum Glück nur eine Übung. Mit der Rückmeldequote hätte man alle verfügbaren Rettungsmittel des Landkreises ohne Anstrengungen besetzen können. Lediglich eine sog. Ü-MANV-Komponente wurde jedoch nur abgefordert. Drei Rettungswagen, ein Notarztwagen (NEF) und drei Krankenwagen (KTW) des ehrenamtlichen Bevölkerungsschutzes setzen sich in Richtung Schönefeld zur Flughafenbaustelle BER in Bewegung. Dort erwartete die Teams folgendes Szenario: Ein vollbesetzter Airbus A380 stieß auf dem Vorrollfeld mit einem Passagierbus zusammen. Hier wurden die Bergung, Rettung und medizinische Versorgung von 500 Betroffenen geübt. Rico Pomrehn wurde mit seinen RHG-Rettungskräften für die medizinische Betreuung eines vor Ort installierten Behandlungsplatzes eingeteilt. Als Übungsgrundlage kam die sog. „Dynamische Patientensimulation“ zum Einsatz. Dieses papiergebundene Übungsverfahren findet in Echtzeit statt, benötigt keine Verletztendarsteller und ermöglicht es, eine Zustandsveränderung des Patienten in Abhängigkeit von den getroffenen und unterlassenen Maßnahmen und der benötigten Zeit zu simulieren. „Unser Vorteil war es, dass wir dieses Verfahren bereits zuvor in unseren eigenen Schulungen angewandt haben“, so der Nauener Rettungswachenleiter.



Lucas Strehlau wurde von der Übungsleitung aufgefordert, mit seiner Transportkomponente im Bereitstellungsraum Aufstellung zu nehmen. Leider kam der Rettungsassistent zusammen mit seinen Mitstreitern nicht zum Einsatz am direkten Schadensgebiet. „Wir waren bereit, zu unterstützen, aber Einsatzreserve zu sein, ist auch wichtig“.



Mit etwa 1.400 Rettungskräften und 400 Einsatzfahrzeugen war diese Übung die bisher größte in der Region Berlin-Brandenburg. „Im Dezember ist es dreißig Jahre her, dass sich in der Nähe des Flughafens Schönefeld eine Flugzeugkatastrophe ereignet hat“, erinnert sich Karsten Herrmann. Der RHG-Einsatzleiter war damals als Rettungskraft mit dabei: „So ein Einsatz ist prägend für das ganze Berufsleben. Es ist von immenser Wichtigkeit, dass bei einem Großunfall solchen Ausmaßes alle Einsatzkräfte koordiniert und fachgerecht funktionieren.“ Gut also, dass derartige Übungen stattfinden.



24
April

Über die Brücke zum Jubiläum

RHG unterstützt 1. Rathenower Brückenlauf

Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der havelländischen Kreisstadt hat der Verein für Leichtathletik (VfL) zum 1. Rathenower Brückenlauf eingeladen. Knapp 500 Läuferinnen und Läufer ließen sich an diesem Sonntagvormittag nicht vom typischen Aprilwetter abhalten und starteten im Stadion am Schwedendamm in verschiedenen Laufdisziplinen und -distanzen. Über den recht steilen Anstieg auf die BUGA-Brücke ging es anschließend den noch steileren Weinberg hinauf. Am Bismarckturm folgte die Kehre. Ab dann ging es nur noch bergab zum ersehnten Ziel.



Auch bei dieser Veranstaltung standen wieder Rettungskräfte der RHG bereit, um im Bedarfsfall erste medizinische Hilfe durchführen zu können. Zum Glück kam es zu keinen nennenswerten Verletzungen oder Erschöpfungszuständen, sodass die Retterinnen und Retter nicht zum Einsatz kommen mussten.

Frag den Lucas

Großes Interesse für den Rettungsdienst am Girlsday

Auch in diesem Jahr waren am Zukunftstag für Mädchen und Jungen die weiblichen Besucher wieder in der Überzahl, welche sich über die verschiedenen Ausbildungsangebote der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe informierten. Bei dem auch als „Girlsday“ bekannten Event haben Jugendliche ab der Jahrgangsstufe 7 die Möglichkeit, einen Tag lang konkrete Berufe kennenzulernen. Gleichzeitig können überholte Rollenklischees von „typischen“ Frauen- oder Männerberufen aufgebrochen werden.



Am Nauener Standort der Havelland Kliniken konnten sich etwa 50 Mädchen und Jungen Einblicke in die Berufe Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Ergotherapie, Medizinische Fachangestellte und sogar Koch bzw. Köchin verschaffen.

Großen Andrang gab es auch beim Rettungsdienst. Lucas Strehlau informierte die Jugendlichen über den Beruf des Notfallsanitäters. In seinem Rettungswagen demonstrierte der junge Rettungsassistent verschiedene diagnostische und therapeutische Maßnahmen, welche vom Rettungsfachpersonal beherrscht werden müssen. Er gab den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, selbst auch mal ein EKG abzuleiten oder den Blutdruck zu messen. Begeistert zeigten sich die jungen Leute von der Technik, die in einem solchen Rettungswagen verbaut ist. Retter Lucas wurde nahezu mit Fragen rund um das Thema Notfallmedizin bombardiert. Mit seinem jugendlichen Charme stillte er geduldig den Wissensdurst der Interessierten.





Rollentausch der Retter

Tag der Retter bei der Freiwilligen Feuerwehr in Rathenow



Mittlerweile ist es zu einer beliebten Tradition geworden: Im Abstand von drei Jahren wechseln die medizinischen Retterinnen und Retter für einen Tag die Uniform und schlüpfen in die Rolle eines Feuerwehrmannes. Auch in diesem Jahr wartete in der Feuerwache Rathenow wieder eine Reihe von Herausforderungen auf das Rettungspersonal der RHG. Gleich zu Anfang ging es um die technische Rettung aus größeren Höhen. Stefan Janicke und Evgeniy Abramov hatten die Aufgabe, mit Hilfe der Drehleiter einen auf der Krankentrage liegenden Patienten aus dem Fenster des vierten Obergeschosses zu evakuieren. Keine Chance für das Aufkommen von Höhenangst, mussten doch die Retter während dieser Maßnahme noch zusätzlich intensivmedizinisch tätig werden. Ähnlich ging es Bettina Radda und Roy Strupat als sie sich gemeinsam aus dreißig Meter Höhe vom Bronto-Lifter abseilen lassen mussten. Dieses Höhenrettungsgerät wurde für den heutigen Tag von der Feuerwehr Premnitz zur Verfügung gestellt.





Unter vollem Atemschutz ging es anschließend zum Innenangriff in ein brennendes Haus. Bei dieser Simulation hatten die medizinischen Retter die Aufgabe, ohne Sicht Menschen aus dem Gefahrenbereich zu befreien. Dorothea Güldenpfennig erklärte nach erfolgreicher Rettung eines Patienten: „Ich habe mir nicht vorstellen können, wie anstrengend das ist. Wenn man sich neben der Verrauchung noch Hitze und Feuer dazu denkt, werden den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr in realen Einsätzen Höchstleistungen abverlangt.“ Für die sechzigjährige Rettungsassistentin war dieser Übungseinsatz eine wertvolle Erfahrung.

In einem weiteren Szenario mussten Verletzte aus einem verunfallten PKW gerettet werden. Die eingeklemmten Personen waren nur mittels hydraulischen Geräts wie Schere und Spreizer aus dieser lebensgefährlichen Lage zu befreien. Auch hierbei machte Bettina Radda eine gute Figur. Diese junge Retterin steht kurz vor dem Abschluss ihrer Berufsausbildung und bewies in diesem Einsatz, dass sie nicht nur gut mit Beatmungs- und Defibrillationsgerät umgehen kann. Auch die schwere Rettungstechnik beherrschte sie unter Anleitung von Brandmeister Matthias Wagner beinahe perfekt.



Nachdem die ca. 40 Teilnehmer über präventiven Brandschutz sowie über die Aufgaben der Technischen Einsatzleitung informiert wurden, entstand im Innenhof der Feuerwache plötzlich ein Großbrand. Motiviert durch die zuvor von Wehrführer Oliver Lienig und Andreas Mertens getätigten Einweisungen, nahmen Notfallsanitäter Sven Werlich und



Rettungsassistent Oliver Brätsch behände das C-Rohr in die Hand und löschten nahezu professionell die fast in den Himmel reichenden Flammen.



In einer Vielzahl von Einsätzen sind die medizinischen Retter auf die Unterstützung der Kameradinnen und Kameraden der ansässigen Feuerwehren angewiesen. Umso mehr ist es von Bedeutung, dass beide Seiten die Aufgaben des jeweils anderen kennen. Mit der heutigen Veranstaltung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes einmal mehr erfahren, welche Leistungen den ehrenamtlichen Feuerwehren in den verschiedenartigen Einsätzen abverlangt werden. Irmgard Fischer brachte es zum Abschluss des Rettertages auf den Punkt: „Man kann nur den Hut ziehen vor so viel Engagement und Einsatzbereitschaft.“ Die Rettungsassistentin aus Premnitz freut sich schon auf die nächste Veranstaltung dieser Art.







Tag der Retter 2016



28**Mai**

Wochenendauftakt – anders als erwartet

Einsatzübung der Retter

Freitagabend, kurz nach 21:00 Uhr. Jeder, der frei hat, freut sich auf ein erholsames Wochenende bei angenehmem Wetter. Doch plötzlich schrillen die Handys: „Großschadenslage in Rathenow Nord“ ist auf dem Display zu lesen. Anschließend wird dieser Alarm noch durch einen elektronischen Anruf bestätigt. Mit dieser modernen Methode der SMS-Alarmierung sind sowohl die hauptamtlichen Retterinnen und Retter aus der Freischicht als auch die ehrenamtlichen Kräfte des Katastrophenschutzes von so mancher Grillfeier oder einem Familienfeierabend direkt in die Dienststellen gerufen worden.



Ein Mehrfamilienhaus mit 12 Mietparteien ist in Brand geraten. Es folgt ein Einsatz, der nicht nur den Feuerwehrkräften alles abverlangen wird. Etwa zeitgleich mit den Brandbekämpfern treffen auch die ersten Rettungswagen ein. Der Einsatzleiter der Feuerwehr stellt nach seiner ersten Lageerkundung fest, dass ein Brand im Kellergeschoss ausgebrochen ist und sich die Flammen durch den Altbau fressen. Mittlerweile ist das Feuer schon im ersten Obergeschoss angekommen. Der Rauch hindert die Bewohner an der Flucht ins Freie. Noch während die ersten Rettungs- und Löschmaßnahmen anlaufen, ist ein lautes Quietschen und Hupen von der nahegelegenen Bundesstraße zu hören. Dann der Crash vieler Fahrzeuge. Ein Massenunfall, verursacht von Gaffern, die durch das Brandobjekt abgelenkt wurden, komplettierte das absolute Chaos. Was sich anhört wie eine Szene aus „Cobra 11“, ist ein lange geplantes Einsatzszenario, dessen Drehbuch, Vertreter von Rettungsdienst, Feuerwehr, Katastrophenschutz, und THW geschrieben haben. „Es ist dieses Mal tatsächlich nichts durchgesickert“, versicherte Übungsleiter Rayk Sommer: „Alle alarmierten Kräfte waren überrascht und nahmen ihre Aufgabe während des gesamten Einsatzes sehr ernst“. Ein Ziel der Übung war die Ermittlung der Anzahl von Einsatzkräften, welche in einem solchen Alarmfall zur Verfügung stehen. Alarmiert wurden die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte von RHG und ASB aus dem Bereich Rathenow. Ohne den Regelrettungsdienst mit einzubeziehen, konnten durch die knapp 40 alarmierten Mitarbeiter vier Rettungswagen sowie die Fahrzeuge des Katastrophenschutzes mehr als ausreichend besetzt werden. Der diensthabende Organisatorische Leiter, Marko Neubauer, hatte gleich an zwei Fronten zu kämpfen: Zum





einen mussten die aus dem brennenden Haus evakuierten Personen betreut, zum anderen aber auch eine Vielzahl von Verletzten versorgt werden, welche zum großen Teil noch in ihren Fahrzeugen eingeklemmt waren. Durch Etablierung verschiedener Einsatzabschnitte gelang es Neubauer die Chaosphase recht schnell zu ordnen. Irmgard Fischer war direkt an der Unfallstelle eingeteilt. Aus den zum Teil ineinander verkeilten Fahrzeugen mussten die Insassen befreit werden. Die Rettungsassistentin koordinierte in Absprache mit dem Abschnittsleiter der Feuerwehr die Reihenfolge der Rettung und stimmte mit dem Org.-Leiter den Abtransport in geeignete Kliniken ab. Für die medizinische Versorgung vor Ort wurde ein Behandlungsplatz für zehn verletzte Personen eingerichtet. Hier übernahm Bettina Radda die Verantwortung und teilte energisch den ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Aufgaben zu. Bis spät in die Nacht hatten die Einsatzkräfte alle Hände voll zu tun. Gegen 01:30 Uhr waren alle Verletzten gerettet und abtransportiert.





„Eine Menge Material zur Auswertung“, stellte Beobachter Andreas Büttner am Ende der Übung fest. Der technische Einsatzleiter der RHG zeigte sich erfreut über das Engagement aller eingesetzten Rettungskräfte.







110 Jahre und aktiver denn je

Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Wagenitz



„Sie sind ein Vorbild für das gesamte Amt“, lobte Christian Pust die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Wagenitz. Der Friesacker Amtsleiter betonte bei der Festrede zum 110ten Jubiläum das überdurchschnittliche Engagement der ehrenamtlichen Brandbekämpfer und technischen Retter. Bis heute war Sven Scharschmidt stellvertretender Ortswehrführer. Er ist Feuerwehrmann mit Leidenschaft und in einem

seiner zahlreichen Tätigkeiten auch Rettungssanitäter bei der RHG. Das Allroundgenie wechselt heute, bedingt durch einen Wohnort-wechsel zur Feuerwehr nach Friesack. Für den Tag der offenen Tür und die Jubiläumsfeier hat er jedoch mit seinen Mitstreitern nochmals alle Register gezogen: Neben der Präsentation von Einsatzfahrzeugen und -geräten sowie einer Sammlung historischer Technik, stellten die Feuerwehrleute bei Schauübungen verschiedener Szenarien ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis. Die Polizei gab den Besuchern wertvolle Hinweise zur Prävention. Der Rettungsdienst hatte einen Rettungswagen zum Anfassen bereitgestellt und installierte vor dem interessierten Publikum, zusammen mit Einsatzkräften der Friesacker Feuerwehr und des Arbeiter Samariter Bundes, einen Behandlungsplatz für 25 verletzte Personen.



5
Juni

Gesundheitspolitik für künftige Notfallsanitäter

Auf welchen Säulen basiert das deutsche Gesundheits- und Sozialwesen? Was hat es mit dem Solidaritätsprinzip auf sich? Wie finanziert sich der Rettungsdienst? – Fragen, die auch ein Notfallsanitäter beantworten können muss. Für die erste Berufsausbildungsklasse der Notfallsanitäter in Brandenburg moderierte die RHG, vertreten durch Karsten Herrmann, einen gesundheitspolitischen Ausbildungstag am Standort Bad Saarow der Akademie der Gesundheit. Begriffe wie Konzessions- oder Submissionsmodell, Kosten-Leistungsberechnung oder Gebührensatzung wurden genauso intensiv erarbeitet wie die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Einfluss auf die Kosten des Gesundheitswesens und damit auch des Rettungsdienstes haben.



15/16
Juni

Azubi-Akquise auf der Messe „Vocatium“



Wie schon im April in Dessau, war heute hier in Berlin Frau Liza-Marie Mielczarek als Vertreterin der RHG zusammen mit den Ausbildungsbeauftragten der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe bei der Ausbildungsmesse „Vocatium“. Die 18jährige ist Auszubildende in der RHG und möchte Notfallsanitäterin werden. Sie konnte aus erster Hand berichten, wie diese neue Berufsausbildung abläuft und welche Voraussetzungen mitzubringen sind, wenn man diesen anspruchsvollen und spannenden Beruf erlernen möchte.

RHG-Rettungswagen vor dem Gelände der „Station Berlin“

20**Juni**

Wie die Jugend zu begeistern ist

Premnitzer Jugendfeuerwehr zu Gast bei den Nachbarn

Es dauert nur noch wenige Wochen, dann geht es für die Jugendfeuerwehr zum Ausbildungslager nach Paaren im Glien. Heute bereiten sich die Premnitzer Nachwuchsretter in Sachen Erste Hilfe auf diesen großen Event vor und verlegen ihre Ausbildungsstandort in die benachbarte Rettungswache. Irmgard Fischer und Bernd Güssow haben eine Menge Übungen vorbereitet. Die beiden Profiretter zeigten den Kids, wie die stabile Seitenlage funktioniert oder wie ein Wundverband fachmännisch angelegt wird. Besonders spannend für die jungen Leute waren die vielseitigen Möglichkeiten, die ein moderner Rettungswagen für die Notfallrettung bietet. So konnten sie ausprobieren, wie eine Vakuummatratze funktioniert oder wie ein EKG geschrieben wird. Die Feuerwehr-Jugendlichen bombardierten die RTW-Besatzung mit schier endlosen Fragen, welche die Rettungsassistenten und Rettungsassistenten geduldig beantworteten. Jetzt kann es gut gerüstet ins Jugendfeuerwehrlager nach Paaren gehen.

**28****Juni**

3. Hamburger Notfallsanitäter-Symposium

Wir befinden uns im dritten Jahr nach Inkrafttreten des Notfallsanitätergesetzes. Aber noch immer kann von einer bundeseinheitlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung keine Rede sein. Auch im pädagogischen Bereich gibt es viele offene Fragen. Das 3. Notfallsanitäter-Symposium bot den Teilnehmern nicht nur einen Überblick zum aktuellen Stand der Dinge, sondern hob auch die besondere Rolle der Dozenten bei der Ausbildung des zukünftigen Rettungsfachpersonals hervor. Vertreten war die RHG in diesem Jahr durch Rayk Sommer und Karsten Herrmann.

Doppelte Freude

Rettungsdienst Havelland feiert Jubiläum und Re-Zertifizierung KTQ



Am 1. Juli gab es gleich zwei freudige Ereignisse für die Rettungsdienst Havelland GmbH (RHG), die gebührend im Kreis der Mitarbeiter und Kooperationspartner gefeiert wurden: Auf den Tag genau fünf Jahre gehört die „bunte und laute“ Tochter nun zum Verbund der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe. Im Zuge der Rekommunalisierung übernahm sie nach einem entsprechenden Beschluss des Kreistags am 1. Juli 2011 den bodengebundenen Rettungsdienst im Landkreis. Bei den zahlreichen Maßnahmen, die seitdem ergriffen wurden, um den Rettungsdienst im Havelland zukunftsfähig zu gestalten, konnte sie dabei auf der guten Basis, die der ASB als vormaliger Träger gelegt hatte, aufsetzen. Die RHG zählt heute zu den fünf Rettungsdiensten, welche die Hilfsfrist im Land Brandenburg erfüllen. Verantwortlich dafür sind aktuell 151 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Dienst in 10 Rettungswachen – verteilt über den gesamten Landkreis - leisten. An vielen Wachen wurden bauliche Änderungen und Modernisierungen vorgenommen. Ebenso wurde die Fahrzeugflotte aufgefrischt. Die 17 Rettungsmittel der Reihe „Havelland I“ erfüllen höchste Standards hinsichtlich der Fahrsicherheit und ihre medizintechnische Ausstattung sowie die vereinheitlichte Packordnung sind gleichfalls auf neuestem Stand. Eine wesentliche Verbesserung stellt auch der Einsatz der mobilen Datenübertragung dar. Relevante Patientendaten wie z. B. ein EKG können auf Smartphone oder Tablet des Kardiologen der Zielklinik übertragen werden, der so mit seinem Team die nahtlose Behandlung des Patienten bei Eintreffen vorbereiten kann. Vernetzung ist ein weiteres wichtiges Thema der Entwicklung gewesen: Zum einen gibt es eine Sicherheitsrunde, in der regelmäßig ein Austausch mit Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz erfolgt, um regionale Erfordernisse und Abläufe abzustimmen und im Rahmen von praktischen Übungen auch zu testen. Außerdem hat die RHG eine Arbeitsgemeinschaft der kommunalen

Rettungsdienste im Land Brandenburg ins Leben gerufen, die gut besucht ist und ein wichtiges Forum für den Erfahrungsaustausch bietet. Abgerundet wird das Themenfeld Vernetzung durch den jährlichen Havelländischen Notfalltag, bei dem auch Ärzte, das Gesundheitsamt sowie Wasser- und Luftretter eingebunden sind. Einen Tag lang finden hier verschiedene Foren und Vorträge statt und im Rahmen der Technikschaue kann die interessierte Öffentlichkeit einen Einblick in das breite Aufgaben- und Einsatzspektrum der Retter nehmen. Auch die Personalentwicklung wurde in der RHG deutlich vorangetrieben. Stand am Anfang die Erarbeitung des entsprechenden Konzepts so wurden z. B. mit der elektronischen Dienstplangestaltung, dem Auflegen eines umfangreichen Fort- und Weiterbildungsprogramms, Konzepten für den Umgang mit Mitarbeitern nach belastenden Einsätzen sowie der forcierten Ausbildung von Notfallsanitätern wichtige Bausteine umgesetzt.

Diese und weitere Aspekte der Arbeit des Rettungsdienstes werden alle drei Jahre von externen Experten auf ihre reale Umsetzung kritisch geprüft. Dann kommen die Visatoren der KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) und überzeugen sich im Rahmen eines mehrtägigen Besuchs vor Ort von Erreichung und Durchdringung aller Planungen. Dazu werden Begehungen durchgeführt, Dokumente geprüft und vor allem finden zahlreiche Gespräche mit Mitarbeitern statt. Dies ist der „Lackmus-Test“, um festzustellen, ob all Abläufe und Regelungen, die in einem umfangreichen standardisierten Selbstbewertungsbericht zuvor dokumentiert wurden, auch real gelebte Praxis sind. Und hier gab es einen weiteren Grund zur Freude: Die RHG konnte ihr Ergebnis im Vergleich zur Erstzertifizierung erneut verbessern und ist stolz auf die nun erreichten 71 %. Zumal sie damit zu der bisher noch kleinen Zahl qualitäts-zertifizierter Rettungsdienste in Deutschland zählt und im Land Brandenburg sogar der einzige mit „KTQ-Siegel“ ist.





Fröhliche Gesichter trotz schlechten Wetters

RHG unterstützt Sportfest der Menschen mit Behinderungen

Der viele Regen konnte die Stimmung bei den Teilnehmern des 20. Sportfests für Menschen mit Behinderungen nicht schmälern. Die vielen fröhlichen Gesichter überstrahlten den von Regenwolken verdunkelten F.-L.-Jahn-Sportpark in Rathenow.

Unter dem Motto „Sport- und Spielfest für alle“ richtete sich die Veranstaltung an Menschen mit und ohne Behinderung. Mit dabei waren auch in diesem Jahr wieder der Kreissportbund, der Diabetikerbund sowie die Schule für Sozialwesen „Sophie Scholl“.

Bereits von der ersten Veranstaltung an, also seit 20 Jahren, sorgt der havelländische Rettungsdienst für die Sicherheit der Teilnehmer. Heute stellte die RHG einen „Rettungswagen zum Anfassen“ bereit, dessen Besatzung natürlich auch für die Versorgung von kleinen Blessuren vor Ort war.

Einige Wettkämpfe konnten unter viel Applaus der Besucher absolviert werden. Irgendwann reichte jedoch die Strahlkraft der Sonnengesichter nicht mehr aus, um die Regenwolken zu vertreiben. Das Sportfest musste leider witterungsbedingt vorzeitig beendet werden.



20**Juli**

9. Treffen kommunaler Rettungsdienste

Heute trafen sich die Vertreter der kommunalen Rettungsdienste in Strausberg. Ausrichter dieser Veranstaltung war die Gemeinnützige Rettungsdienst Märkisch-Oderland GmbH. Geschäftsführer Arnim Viert stellte die kreiseigene Gesellschaft vor und trug interessante Thesen zur Zukunft des Rettungsdienstes vor.

Zur geplanten Novellierung des Brandenburgischen Rettungsdienstgesetzes nahm Thomas Neuhold Stellung. Der Vertreter des Referates 42 im Ministerium für Inneres und Kommunales berichtete über den Sachstand der landesweiten Qualitätssicherung im Rettungswesen sowie über den Stand der Notfallsanitäterausbildung. So seien nach Auskunft des LUGV bis dato 388 Prüfungen erfolgreich absolviert worden. Die Prüfungsergebnisse liegen im Bundestrend. Demnach müsse der Übergangszeitraum ausreichen, um die in Frage kommenden Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten zu Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern zu qualifizieren. Zur Diskussion stand der Zeitpunkt, ab wann Auszubildende Notfallsanitäter als zweiter Mann, also als vollwertiges Teammitglied, auf den Rettungsmitteln eingesetzt werden kann.

20**Juli**

Rettungswache in der Stadt der Kinder

Es ist wieder mal soweit. In der Stadt der Kinder ist heute „Halligalli“. Eine Woche lang haben die Rathenower Kids ihre eigene Stadt erbaut. Aus Paletten, Holz, Nägeln und Schrauben und einer Menge bunter Farbe haben die Minihandwerker ihre „Stadt der Kinder“ gestaltet, so wie sie sich eine funktionierende Gemeinde halt vorstellen.



Natürlich gehört neben Rathaus, Feuerwehr und Krankenhaus auch eine Rettungswache dazu. Heute nun, da die Kids das erste Mal in ihren Bauwerken übernachten dürfen, kommt ein echter Rettungswagen mit Blaulicht und Sirene in ihre Stadt. Es dauerte nicht lange und schon hatten die Kleinrathenower die Rettungsassistenten Stefan Janicke und Stephan Gimperlein in Beschlag genommen. Gleichzeitig eroberten sie den Rettungswagen und begannen damit, den beiden Rettern Löcher in den Bauch zu fragen. Zudem wurden Verbände angelegt, mit Gummihandschuhen experimentiert und sogar ein EKG geschrieben. „Nur gut, dass es keinem Besucher wirklich schlecht ging“, freuten sich Stefan und Stephan. „Zu Einsätzen, bei denen wir Kinderlachen ernten, werden wir immer wieder gerne gerufen.“

21-24

Juli

Engagement für die Retter von Morgen

RHG unterstützt Ausbildungslager der Jugendfeuerwehren



Was vor 24 Jahren als noch recht überschaubares Camp im havelländischen Zootzen begann, hat sich mittlerweile zum größten Ausbildungslager der Feuerwehrjugend des Landes entwickelt. Bereits im dritten Jahr in Folge findet dieser Event auf dem Gelände des MAFZ-Erlebnisparks in Paaren-Glien statt. Etwa 500 Teilnehmer stellten sich so manchem Wettstreit in Sachen Brandbekämpfung und technischer Rettung. Selbstverständlich gehört zur umfassenden Ausbildung eines Feuerwehrmannes oder einer Feuerwehrfrau das Thema Erste Hilfe. Zusammen mit den ehrenamtlichen Kräften des ASB etablierte das RHG-Team unter Leitung von Rico Pomrehn Ausbildungsstationen, an denen die Nachwuchsretter Lagerungsarten, Wundversorgungen oder die Herz-Lungen-Wiederbelebung trainieren konnten. Der Leiter des Rettungswachenbereiches Nauen ist zugleich Führungskraft der Freiwilligen Feuerwehr. Er ist bei derartigen Aktionen immer wieder begeistert vom Wissensdurst der jungen Menschen: „Es ist von unschätzbarem Wert, diesen jungen Leuten was zu bieten, damit sie auch morgen noch mit Begeisterung dabei sind.“





Traditionell stellt der Tag der offenen Tür am Samstag den Höhepunkt des viertägigen Ausbildungslagers dar. Hier können die Feuerwehrjugendlichen ihr Können gegenüber den Eltern und Angehörigen sowie den zahlreichen Besuchern unter Beweis stellen. Nach dem Begrüßungsappell dauerte es folglich auch nicht lange und die Nachwuchsretter bekamen einen Einsatzalarm. Verkehrsunfall mit unbestimmter Anzahl eingeklemmter Personen ertönte es über Lautsprecher. Mit mehreren Lösch- und Gerätewagen sowie zwei Rettungsfahrzeugen rückten die Jungkameradinnen und -kameraden mit ihren Ausbildern an der Unfallstelle an. Jetzt hieß es, die Insassen mittels technischer Hilfsmittel aus dem Fahrzeug zu befreien und die Verletzten zu versorgen. Das zuvor Erlernte konnte nun angewendet werden. Die jungen Retter machten dabei eine gute Figur und begleiteten die Verletzten bis in die Rettungswagen, wo sie den RTW-Besatzungen auch noch tatkräftig unter die Arme greifen konnten.

Für die Behandlung von kleinen Blessuren, Insektenstichen oder anderen Wehwehchen wurde durch das RHG-Team eine Krankenstation errichtet. Liza-Marie Mielczarek war das erste Mal als Einsatzkraft dabei. Die 18jährige absolviert derzeit ihre Berufsausbildung zur Notfallsanitäterin. Während des Ausbildungslagers konnte sie den Rettungsdienst von einer anderen Seite kennenlernen:



„In den vier Tagen habe ich eine Menge dazugelernt. Neben der Behandlung von kleinen Notfällen war auch die kommunikative Ebene bei der Betreuung seelischer Probleme, wie Heimweh oder Liebeskummer eine spannende Aufgabe. Im nächsten Jahr bin ich auf jeden Fall wieder mit dabei.“



5-9**September**

Sturmflut für Havelländer

Stabsdienstausbildung für den havelländischen Katastrophenschutz

„Xaver“ nannte sich die Sturmflut, welche im Herbst 2013 den Norden der Republik um die Stadt Emden und die vorgelagerten Inseln in der Nordsee heimsuchte. Ein Einsatzszenarium, das gut geeignet scheint für eine Stabsübung. Nun haben die havelländischen Katastrophenschützer mit einer solchen Einsatzlage zwar nicht allzu oft zu tun, trotzdem sollen sie in der Lage sein, auch derartigen Bedrohungen abzuwenden bzw. zu mindern. Eine echte Herausforderung.

Die Offiziersschule des Heeres hält in der Dresdener Graf von Stauffenberg Kaserne ein hochmodernes Simulationszentrum für taktische Ausbildungen vor. Hier werden nicht nur Führungskräfte der Bundeswehr aus-, fort- und weitergebildet. Auch Mitarbeiter der Katastrophenschutzstäbe aus zivilen Gebietskörperschaften können hier trainieren. Eine ganze Woche nahm sich die Abordnung des Landkreises Havellandes Zeit, den gesamten Stab mit den Funktionen S1 bis S6 zu beüben. Als Fachberater Rettungsdienst nahm Rayk Sommer an dieser Übung teil. Ohne Kenntnisse zu örtlichen Gegebenheiten und Infrastrukturen durften die Havelländer in unbekanntem Terrain mit der Simulationstechnik in Echtzeit hunderte Telefonate führen, sich mit Ämtern und Ministerien auseinandersetzen, Pressemitteilungen verfassen und Konferenzen abhalten. Technische Einsatzleitungen mussten am Ort des Geschehens installiert sowie Behandlungs- und Versorgungszentren aufgebaut werden. Keine leichte Aufgabe, gab es doch weder Strom noch fließend Wasser. Nach so manchem durchgeschwitzten Hemd wurde aus der anfänglichen Chaosituation nach und nach eine übersichtliche und gut zu bewältigende Schadenslage. Am Ende der Woche waren alle Teilnehmer zwar ziemlich erschöpft, aber auch glücklich, diese Herausforderung gemeistert zu haben.



Mama, Papa, ich will in den Krankenwagen

Rettungsdienst beim Tag des Kinderkrankenhauses in der Klinik Nauen

Richtige, große Krankenwagen mit Blaulicht und Martinshorn waren beim Fest der Kinderklinik wieder zu bestaunen und zu erobern. Einmal im Jahr öffnen sich die Türen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Großen und Kleinen, um das Thema Kinder-gesundheit in spielerischem Rahmen zu präsentieren. Von großem Interesse für alle Kids sind immer wieder die Fahr-zeuge von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst. Rico Pomrehn und Gerrik Hochbaum aus der Rettungs-wache Nauen kamen gleich mit zwei Blaulichtautos. Neben einem voll ausgestatteten Rettungswagen brachten sie noch ein Notarztein-satzfahrzeug mit.



Auf der Regierungsbank Platz genommen

SPD-Landtagsfraktion lädt Katastrophenschützer zum Erfahrungsaustausch ein

Stellvertretend für die zahlreichen ehrenamtlichen Katastrophenschützer nahm eine fünfköpfige Delegation aus dem Havelland die Einladung von Mike Bischoff, dem Chef der Brandenburger SPD-Landtagsfraktion, an. Mehr als 170 Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren, des THW und anderer Organisationen nahmen die Gelegenheit wahr, um über aktuelle Probleme der Freiwilligenarbeit zu diskutieren. Ministerpräsident Dietmar Woidke würdigte die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer des Landes: „Ohne Ihre unermüdliche Tätigkeit wäre vieles in unserem Land nicht möglich.“



Innenminister Karl-Heinz Schröter ging in seiner Analyse des Katastrophenschutzes auf die veränderte Sicherheitslage im Land ein. Die Landesregierung ist sich bewusst, dass Nachwuchsgewinnung in der jetzigen Zeit nicht leichter geworden ist. Deshalb ist die Jugendarbeit in den Organisationen des Bevölkerungsschutzes besonders wertvoll.

Die Mehrzahl der Gäste nutzte nach den Diskussionen die Chance, sich vor Ort über die Arbeit des Landesparlamentes zu informieren. Mike Bischoff führte die Teilnehmer durch das Parlamentsgebäude, das neu errichtete Potsdamer Stadtschloss bis hin zum Plenarsaal. Eine willkommene Gelegenheit für die Havelländer, gleich auf der Regierungsbank Platz zu nehmen.





Wir trauern um Dr. Rainer Gorgas





Miteinander statt Nebeneinander

6. Havelländischer Notfalltag zum Thema „Schnittstellen im Rettungsdienst“

Der Rettungsdienst trifft bei der Versorgung von Notfallpatienten öfter auf Partner und Institutionen mit getrennten Struktur- und Prozesseinheiten. Probleme bei der Patientenübergabe können nahezu an allen Schnittstellen auftreten: Egal ob zwischen dem Hausarzt und dem Rettungsdienst oder zwischen dem bodengebundenem Rettungsdienst und der Besatzung der Luftrettung. Gerade in den Kliniken sind strukturell aufeinander abgestimmte Prozesse von entscheidender Bedeutung für den Rettungserfolg.



Der sechste Havelländische Notfalltag beleuchtete am 24. September eine Reihe unterschiedlichster Schnittstellen des Rettungsdienstes. Circa 150 Fachleute informierten sich in der neuen Falkenseer Stadthalle über die Möglichkeiten, Reibungsverluste, etwa bei der Übergabe von Patienten, so gering wie möglich zu halten. Dr. Petra Wilke berichtete über ihre Erfahrungen nach der Umsetzung eines standardisierten, fünfstufigen Ersteinschätzungssystems in der zentralen Notaufnahme des Klinikums Frankfurt/Oder. Das am Manchester Triage System angelehnte Verfahren verringert nach Einschätzung der Chefärztin Kommunikationsdefizite und ermöglicht strukturiertere Abläufe entsprechend der Behandlungsdringlichkeit. Von welcher großer Bedeutung dabei ein präziser, unmissverständlich Informationsaustausch ist, machte Dennis Körbächer von der Feuerwehr-akademie Berlin in seinen Vorträgen deutlich. Dabei rückte er auch die Problematik der interkulturellen Verständigung in den Focus seiner Ausführung. Führen doch gerade bei Einsätzen in Flüchtlingsunterkünften Verständnisprobleme dazu, dass wichtige Informationen nicht aufgenommen bzw. weitergeleitet werden können. Eine Sensibilisierung der Rettungsdienstmitarbeiter in diesem Bereich ist daher von großer Bedeutung.

Um in der Notfallmedizin eine einheitliche Sprache sprechen zu können, ist auch die Aus- und Fortbildung des Rettungsfachpersonals aufeinander abzustimmen. Ziel in Brandenburg ist es, nicht nur die Ausbildung von Notfallsanitätern nach einheitlichen Curricula vorzunehmen. Auch der Erhalt der erworbenen Kompetenzen soll durch ein Fortbildungsprogramm gesichert werden, welches für das gesamte Land gültig ist. Der Havelländische Notfalltag stellte sich auch als Plattform für das **2. Brandenburger Notfallsanitäter-Forum** zur Verfügung und berichtete über die Möglichkeiten der Qualitätssicherung in Aus- und Fortbildung. Dr. Frank Mieck stellte in seiner Funktion als Sprecher der Gruppe der ärztlichen Leiter Rettungsdienst des Landes Brandenburg ein modulares Pflichtschulungsprogramm vor, welches künftig für alle Notfallsanitäter des Landes zur Anwendung kommen soll.



Die Telemedizin wird in den nächsten Jahren auch für den Rettungsdienst immer mehr an Bedeutung gewinnen. PD Dr. Martin Stockburger berichtete über technische Möglichkeiten und über seine Erfahrungen in der Kardiologie. Insbesondere durch die telemetrische Übertragung prähospital abgeleiteter EKGs direkt an den Kardiologen werden die Versorgungszeiten von Patienten mit ST-Hebungsinfarkt verkürzt und damit die Versorgungskette kardiologischer Patienten erheblich optimiert. Seit Start dieses Projektes im letzten Jahr konnten im havelländischen Rettungsdienst insgesamt 53 Patienten von der technischen Innovation profitieren.

Wie in anderen akutmedizinischen Versorgungsprozessen besteht auch an der Schnittstelle Luftrettung noch Optimierungspotenzial. Eine frühzeitige Indikationsstellung zum Lufttransport ist im Sinne eines patientenorientierten Zeitmanagements unabdingbar. Sven Pastow ist Leiter des Standortes von „Christoph 31“ in Berlin. Er stellte in seinem Vortrag Strategien zur Reduktion unnötiger und vermeidbarer Zeitverluste vor, um den adäquat versorgten Notfallpatienten in einem angemessenen Zeitintervall einer für seine individuelle Situation optimal geeigneten Klinik zuzuführen.

Die strukturierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Feuerwehren ist oftmals entscheidend für den Erfolg von Rettungsmaßnahmen. Die Falkenseer Kameradinnen und Kameraden demonstrierten ihre Leistungsfähigkeit während eines Übungseinsatzes auf dem Außengelände der Stadthalle.



Am Anfang der Rettungskette stehen die Ersthelfer. Von ihrer unmittelbaren Hilfeleistung hängt zunächst alles ab. Die Teams des havelländischen Rettungsdienstes geben in verschiedensten Veranstaltungen ihr Wissen an potentielle Ersthelfer weiter. Circa 1.500 Teilnehmer pro Jahr aus unterschiedlichen Berufsgruppen erlernen dabei die wichtigsten lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Grundlagen dafür können bereits in der vorschulischen Erziehung gelegt werden. Mit dem Projekt „Pflasterpass“ trägt die Rettungsdienst Havelland GmbH dazu bei, ein Äquivalent zum Seepferdchen in der Ersten Hilfe zu etablieren. Der Startschuss dafür wurde mit der Vorstellung des ehrgeizigen Projektes auf dem 6. Havelländischen Notfalltag gegeben. Die Pflasterpass-Protagonisten Dachs und Igelchen begleiten werden ab sofort die Rettungseinsätze der RHG.



22
September

Auf der Spur des Nachwuchses

RHG präsentiert sich auf der Ausbildungsbörse in Falkensee



Es ist bereits eine angenehme Tradition für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RHG. Auch in diesem Jahr informierten die havelländischen Retter über medizinische Fachberufe im Bereich Notfallmedizin. Erstmals fand diese Veranstaltung in der neuen Stadthalle in Falkensee statt. RHG-Ausbildungsleiter Rayk Sommer freute sich über das große Interesse zahlreicher junger Leute am Beruf „Notfallsanitäter“. Christoph John hat erst kürzlich diese anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und konnte aus erster Hand über die Voraussetzungen zur Ausübung

dieses spannenden Jobs berichten.

26
September

Notfallmedizin für Altenpfleger

RHG gestaltet Unterricht im Ausbildungszentrum Gesundheit und Pflege

Der Berufsalltag in der Pflege ist einem großen Wandel unterworfen, die Anforderungen an die Pflegekräfte sind erheblich gestiegen. Medizinische Notfallsituationen während des täglichen Pflegedienstes sind keine Seltenheit, erzeugen aber aufgrund ihrer Komplexität und geringen Routine nicht selten Unsicherheit im Handeln. Den künftigen Altenpflegern, die derzeit ihre Ausbildung in der Altenpflegeschule unserer Unternehmensgruppe in Selbelang absolvieren, wurde in einem eintägigen Kurs das richtige Verhalten im Notfall vermittelt. „In unseren Kursen schließen wir die Wissenslücken zum Thema Erste Hilfe und verringern damit die Ängste vor lebensrettenden Maßnahmen durch das Pflegepersonal“, so Karsten Herrmann, Personaleinsatzleiter der RHG.





Klausurtagung der RHG 2016

Die diesjährige Klausurtagung fand zum ersten Mal im Schloss Ribbeck, einem der bekanntesten Orte im Havelland, statt. Der medizinische Geschäftsführer, Herr Dr. Heinrich, begrüßte alle Führungskräfte.

In diesem besonderen Rahmen gedachten alle Anwesenden mit einer Schweigeminute unseres langjährigen Kollegen und Mitstreiters, Dr. Rainer Gorgas.

Im ersten Tagesordnungspunkt stellte der kaufmännische Geschäftsführer, Herr Jörg Grigolet, die Schwerpunkte der Konzernentwicklung ab 2017 vor. Beispielhaft seien hier erwähnt:

- Im Mai 2016 wurde die Ausbildungszentrum Gesundheit und Pflege GmbH (AGP) in den Konzern integriert, welche die Altenpflegeschule des BAZ Selbelang übernommen hat. Ab 2017 wird auch das Aus,- Fort- und Weiterbildungszentrum des Konzerns dort angesiedelt sein. Perspektivisch könnte hier ein Teil der berufstheoretischen Ausbildung von Notfallsanitätern erfolgen.
- Ein Schwerpunkt wird auf der Sicherstellung einer nachhaltigen medizinischen und pflegerischen Versorgung in den verschiedenen Klinikbereichen, insbesondere auch in der Radiologie sowie in den Notfallversorgungen liegen. Beide Bereiche spielen auch für die Aufgabenerfüllung des Rettungsdienstes eine wichtige Rolle.
- Ein neues Leitbild für die Unternehmensgruppe wird erarbeitet. Die Einbeziehung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Prozess soll eine größtmögliche Identifizierung mit dem Leitbild gewährleisten. Unter Leitung des Ethikkomitees der HKU wird es verschiedene Veranstaltungen geben, auf denen Vorstellungen und Meinungen eingebracht und diskutiert werden können. Entsprechende Hinweise zur Darstellung der RHG wurden im Rahmen der Klausurtagung erfasst.
- Die wichtigsten Investitionsvorhaben der Einzelgesellschaften wurden vorgestellt.

Die Balanced Scorecard und die Arbeitsplanung 2016 der RHG wurden ausgewertet. Danach wurden die spezifischen Aufgaben des Rettungsdienstes für 2017 vorgestellt und erörtert.



Strategische Orientierung RHG 2017

- 1. Personalentwicklung und Versorgungsstabilität durch**
 - Umsetzung eines Personalrotationskonzeptes,
 - Implementierung und Anwendung von Führungsrichtlinien,
 - Fortführung des Fortbildungsprogramms für Führungskräfte,
 - Entwicklung und Umsetzung eines Nachwuchsförderungsprogrammes,
 - Aufbau des Katastrophenstabes der Unternehmensgruppe,
 - Bezug Rettungswache Falkensee II und Neubauplanung Brieselang.

- 2. Umsetzung einer nachhaltigen Kosten- und Prozessoptimierung durch**
 - Überprüfung der Aufbau- und Ablauforganisation auf Einsparungspotentiale,
 - Begrenzung arbeitsrechtlicher Risikopotentiale,
 - Optimierung der Prozessorganisation mit dem Ziel der Effizienzsteigerung,
 - Standortentwicklung der Rettungswache Stechow/Innenhausen.

- 3. Etablierung des RHG-Projektes „Pflasterpass“ durch**
 - Durchführung von Schulungsveranstaltungen nach Unterrichtskonzept in Kitas,
 - Aufbau einer Kooperation mit den havelländischen Netzwerk gesunde Kinder,
 - Spendenakquise und Vertrieb von Pflasterpass-Informationsmaterial.

Die Vorbereitung zur Ausschreibung der Fahrzeugflotte „Havelland II“ zur Anschaffung im Zeitraum 2018 bis 2021 hat mit Etablierung der Projektgruppe unter Leitung des Einsatzleiters Technik, Herrn A. Büttner planmäßig begonnen.

Ein Konzept zur mittelfristigen Entwicklung der Rettungswachen wird gemeinsam mit dem Landkreis Havelland erarbeitet.

Anschließend sprach der Einsatzleiter Personal, Karsten Herrmann, zum Stand der Abarbeitung des Personalentwicklungskonzeptes Notfallsanitäter sowie zu Schwerpunkten der Fort- und Weiterbildung in 2017.

Der Verwaltungsleiter, Herr Kusay, stellte die Eckwerte und wichtigsten Faktoren der Wirtschaftsplanung 2017 vor.

Zum Abschluss der Klausurtagung informierten Herr Dr. Heinrich und Herr Kusay noch über das Projekt „Versorgung akutes Coronarsyndrom“ und über den QM- Maßnahmeplan 2017.

Tatort Feuerwache

Erste-Hilfe-Training für

havelländische Polizeibeamte

Was im Herbst letzten Jahres theoretisch abgehandelt wurde, konnte heute ganz praktisch umgesetzt werden. 81 Polizeibeamte hatten gleich an sechs Terminen ein Alibi. Sie mussten am Tatort Feuerwache Nauen statt Beweisaufnahmen durchzuführen eine Vielzahl von Verletzten versorgen. In einem Gebäude unmittelbar neben der Polizeiinspektion wurden durch die Notfallsanitäter Rico Pomrehn und Frank Werner etliche Fallszenarien vorbereitet. Verletzte mit Stich- und Schusswunden warteten auf das Behandlungsgeschick der havelländischen Ordnungshüter. Zudem wurden Verkehrsunfälle simuliert, bei denen lebensbedrohliche Verletzungen versorgt werden mussten. Dabei waren auch Maßnahmen der Herz-Lungen-Wiederbelebung anzuwenden.



In zahlreichen Einsätzen arbeiten Polizisten und Rettungsdienstler zusammen. Nicht selten sind dabei die Berufsgruppen auf die Unterstützung der jeweils anderen angewiesen. Gerät ein Retter in eine Gefahrensituation, so muss er unter Umständen Maßnahmen zum Eigenschutz oder zum Schutz des Patienten ergreifen. In Seminaren zur Gewaltprävention werden dem Personal der Rettungsdienste durch die Polizei wertvolle Hinweise zur Deeskalation und Selbstverteidigung gegeben.

In anderen Fällen ist es möglich, dass ein Polizist bei einem medizinischen Notfall Erste Hilfe leisten muss bis der Rettungsdienst eintrifft. Aus diesem Grund werden die Beamten der Polizeiinspektion Havelland zu den wichtigsten Maßnahmen der Laien-Notfallrettung geschult.

„Wir sind der Nauener Feuerwehr sehr dankbar, dass sie für diese Veranstaltungen ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat“, freut sich Rico Pomrehn. Der Leiter des Rettungswachenbereichs ist in seiner Freizeit auch ehrenamtlicher Feuerwehrmann. „So konnten bei den Tagesveranstaltungen neben dem Erste-Hilfe-Trainings auch Themen der technischen Rettung einfließen.“



2/15

Erste Hilfe für die Verwaltung

November

RHG unterstützt Gesundheitstage des Landkreises

Mit den Schulnoten 1,36 in Nauen und 1,30 in Rathenow können sich die Ergebnisse des Feedbacks zu den Workshops der RHG gut sehen lassen. Die havelländischen Retterinnen und Retter unterstützen jeweils die Tage für Gesundheit des Landkreises durch die Installation einer Erste-Hilfe-Station. Hier wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen von Kreis, der Städte Nauen und Rathenow, sowie der Havelland Kliniken über die wichtigsten Maßnahmen der Herz-Lungen-Wiederbelebung informiert. Viele Besucher interessierten sich über die Möglichkeiten der elektrischen Reanimation durch Laien- Defibrillation mittels der sog. AED.

**09. Nov.**

10. Treffen kommunaler Rettungsdienste

Es ist bereits zu einer guten und wichtigen Tradition geworden. Die brandenburgischen Vertreter der kommunalen Rettungsdienste treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch, jeweils in einem anderen Landkreis. Heute war der Rettungsdienst des Landkreises Elbe-Elster Gastgeber der recht informativen Veranstaltung. Durch den Kommunalen Arbeitgeberverband wurde zum Thema Personaleinsatz und Vergütung von Notfallsanitätern referiert. Oberarzt Torsten Reinhold, Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes Oberhavel stellte das Konzept zur Abnahme der Kompetenzüberprüfung bei Notfallsanitätern vor. Dieses möchte die Arbeitsgemeinschaft der Ärztlichen Leiter landeseinheitlich zur Anwendung bringen.



Mit Dachs und Igelchen im Einsatz

Rettensdienst Havelland startet mit dem Projekt Pflasterpass

Ab heute begleiten Dachs und Igelchen die havelländischen Retterinnen und Retter bei ihren Einsätzen. Gemeinsam mit ihren Freunden sind diese Tiere des Waldes die Protagonisten der Aktion „Pflasterpass“ und weisen fortan als Aufkleber auf allen Rettungsfahrzeugen auf das neue Projekt der Rettungsdienst Havelland GmbH hin. Die Auftaktveranstaltung fand heute in der Nauener Kita Kinderland statt. Hier führten die frisch geschulten Trainer des Rettungsdienstes den ersten Kurs mit den jungen „Ersthelfern“ durch.



Ziel ist es, im Landkreis einen einheitlichen Erste-Hilfe-Kurs für Kinder anzubieten – als Entsprechung zum Seepferdchen-Kurs beim Schwimmen lernen.

Zur Ausgangssituation

Alle 18 Sekunden verletzt sich ein Kind in Deutschland bei einem Unfall so schwer, dass es ärztlich versorgt werden muss. Auch sonst passieren jede Menge kleinere Unfälle, bei denen die bzw. der Verletzte Hilfe braucht. Eigentlich sollte jede/r hier ganz praktisch Erste Hilfe leisten können. Studien z. B. von Polizei und Automobilclubs belegen jedoch, dass viele Menschen, die einen Unfall beobachten weiter gehen oder -fahren, statt zu helfen. Ursache ist häufig, dass nur Wenige sich zutrauen, sachgerechte Hilfe leisten zu können, denn sie haben ihr Wissen seit der Führerscheinprüfung nicht mehr aufgefrischt. Um hier etwas verändern zu können, ist es sinnvoll, schon bei den Jüngsten altersgerecht anzufangen, sie für das Thema Erste Hilfe zu sensibilisieren.

Hier setzt das Projekt Pflasterpass an. Es richtet sich an 4- bis 8-Jährige. In einem ca. 45 min. Kurs werden sie für die Gefahren zu Hause, in der Schule und Freizeit sensibilisiert. Außerdem wird ihnen vermittelt, dass sie als Helfer aktiv werden können – indem sie selbst



Hilfe leisten und/oder weitere Hilfe holen. Um das Thema angemessen spielerisch aufzuarbeiten, wurde von der Fa. Heilemacher UG mit Sitz in Berlin in Abstimmung mit Experten ein Kurskonzept entwickelt, das mit einer eigenen Bilderwelt und Szenerie aus dem Tierreich arbeitet.



Zu den Tätigkeitsfeldern der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe zählen auch Gesundheitsförderung und Prävention. Je früher diese einsetzt, desto größer ist die Chance, dass diese wichtigen Aspekte vom einzelnen in seinen Alltag integriert werden. Träger des Projekts Pflasterpass wird der Rettungsdienst Havelland sein, aber auch das Netzwerk Gesunde Kinder und die Havelland Kliniken beteiligen sich daran. Die Kurse werden ab 2017 von geschulten Kursleiter/innen in havelländischen Kitas angeboten.

Igelchen als Begleiter der Kinder in Notfällen bzw. bei einem Klinikaufenthalt

Schon seit den Anfängen der Havelland Kliniken erhalten Kinder bei einem Notfall bzw. einem Klinikaufenthalt einen Teddybären als Begleiter und Tröster. Nach bald 20 Jahren scheint uns die Zeit für einen Wechsel gekommen zu sein: Der Igel, der eine Hauptfigur in den Pflasterpass-Geschichten spielt, soll die Teddys im Jahr 2017 ablösen. Außerdem schmücken der Igel und sein Freund der Dachs künftig auch die Fahrzeugflotte des Rettungsdienstes.

Weitere Infos unter havelland-kliniken.de

Spenden sind willkommen, um das Projekt fortlaufend anbieten zu können:



**Spendenkonto Havelland Kliniken GmbH, Stichwort Pflasterpass,
IBAN: DE 021 6050000 1000745542,
BIC: WELADED1PMB**

Notfallmedizin für die Sechste

RHG gestaltet Biologieunterricht in der Otto-Seegers-Grundschule

„Wir nehmen derzeit den Bewegungsapparat im Biologieunterricht durch“, erklärt Gabriele Glimm. Die stellvertretende Leiterin der Otto-Seegers-Grundschule lädt gerne Experten ein, um den Schulalltag interessanter und lebensnaher zu gestalten. Heute war Rayk Sommer vom Rettungsdienst zu Gast. Der Ausbilder für Notfallsanitäter brachte den Sechstklässlern Knochenbrüche und viele weiteren Arten von Verletzungen recht anschaulich näher. So können Knochenbrüche unter bestimmten Umständen auch lebensgefährlich sein. „Der Ersthelfer vor Ort ist entscheidend für das Überleben und eine erfolgreiche anschließende Behandlung von Schwerverletzten“, weiß Rayk Sommer nur viel zu gut. Erlebt er doch in seiner Tätigkeit im Rettungsdienst immer wieder, dass viele Menschen befürchten, bei Hilfeleistungen Fehler zu machen. Insbesondere beim Zusammenbruch von Personen, etwa wenn sie schwere Atemstörungen oder einen Kreislaufstillstand erleiden, entscheiden nicht selten Sekunden über das Überleben. Hier sind einfache lebensrettende Maßnahmen so schnell wie möglich zu ergreifen. „Wenn man einige Schritte zur Ersten Hilfe kennt, kann man nichts falsch machen. Nicht helfen hingegen bedeutet für den Patienten meist, dass seine Genesungs- oder gar Überlebenschancen sinken.“



Die Unterrichtsstunden wurden neben einem Theorieteil ganz praktisch. Dabei wurden die Sechstklässler tatkräftig mit einbezogen. Sie übten das Anlegen von Druckverbänden und die stabile Seitenlage. In einem simulierten Notfall mussten sie schließlich die Maßnahmen der Herz- Lungen- Wiederbelebung anwenden.

Hightech auf 16 Rädern

RHG modernisiert Fahrzeug- und Medizintechnik



Für noch mehr leuchtendes Gelb auf den Straßen des Havellandes sorgen ab heute die vier neuen Rettungsfahrzeuge der RHG. Mit den rollenden kleinen Intensivstationen ist der Fuhrpark des havelländischen Rettungsdienstes wieder ein Stück moderner geworden. Technik-Einsatzleiter Andreas Büttner freut über das bereits zum Standard gewordenen Alarmnavigationsgerät: „Damit haben die Einsatzkräfte im Alarmfall bereits vor Antritt der Fahrt alle erforderlichen Geodaten auf dem Bildschirm ihres Fahrzeuges. Mit dieser elektronischen Unterstützung lässt sich nahezu jeder Einsatzort schneller finden.“ Zudem können die Retterinnen und Retter mit Hilfe des neuen mobilen Datenerfassungssystems bereits auf Anfahrt zum Patienten auf alle Informationen der Leitstelle zurückgreifen.

Mit einer Investition von insgesamt 576.000,00 Euro wurde auch die Medizintechnik auf den Fahrzeugen erneuert. Mit den Defibrillatoren „Corpuls“ und der Beatmungstechnik der Firma Weinmann entspricht die Ausstattung den modernsten notfallmedizinischen Standards. Während ein RTW in Stechow seine Aufgabe übernommen hat wurden gleich zwei der neuen Rettungswagen (RTW) dem



Team der Rettungswache Falkensee übergeben. Auch das neue Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) ist für diesen Einsatzbereich vorgesehen. Das hierin installierte moderne Thoraxkompressionsgerät (Corpuls-CPR) setzt neue Maßstäbe bei der Behandlung von Kreislaufstillständen und ermöglicht eine hochqualitative leitlinien-gerechte Reanimation.



Einsatzstatistiken der RHG 2016

	Einsätze	gefahrte Kilometer
Notarzteinsetzfahrzeug (NEF)	5.868	168.968
Krankentransportwagen (KTW)	1.324	37.549
Rettungstransportwagen (RTW)	14.686	419.292
Sonstige	3.446	98.565
Einsätze Gesamt	25.324	724.374

Ausbildungsleistungen

Berufsabschlüsse

Im Jahr 2016 sind folgende Berufsabschlüsse / Qualifikationen erfolgreich absolviert worden:

Qualifikation	RWB Falkensee	RWB Nauen	RWB Rathenow
Rettungsassistent/in	Colbatz, Rick	Dawid, Scarlett Nieter, Felix Biltz, Christian	Theißen, Mike Gimperlein, Stephan Radda, Bettina Senger, Steffen
Notfallsanitäter/in	Bober, Paul Krispin, Stella-Karolin Quast, Rudi Gustke, Mario	Mudrack, Grit Pomrehn, Rico Iosifowa, Marina Schneider, Jennifer Werner, Frank Griep, Robert Dr. Müller, Ralph	Minks, Jan Lehmann, Marco Neumann, Daniel Hoodt, Christian John, Christoph Strehlau, Lucas Abramov, Evgeniy
Praxisanleiter	Gerhardt, Jens	Werner, Frank	
Org.-Leiter	Ewert, Holger Bober, Paul		



RHG - Fortbildungskalender 2016

Termin	Beginn	Fortbildung	Ort
07.01.2016	09:00	Digitalfunk - Anwenderkurs	RW Nauen
12.01.2016	09:00	Digitalfunk - Anwenderkurs	RW Rathenow
14.01.2016	09:00	Digitalfunk - Anwenderkurs	RW Nauen
20.01.2016	16:00	Flüchtlinge und Rettungsdienst (Reitsch, DRK)	RW Brandenburg/Havel
25.01.2016	14:30	Datenschutz Refresh	Klinik Nauen, Personalrestaurant
26.01.2016	14:30	Datenschutz Refresh	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
28.01.2016	09:00	Intensiv-Kurs Kindernotfälle; CA Dahlinger Gewaltprävention - Umgang mit Gewalt /Rechtslagen	RW Rathenow
04.02.2016	09:00		RW Rathenow
15.02.2016	08:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ ontanepark
16.02.2016	09:00	Stationstraining - pädiatrische Notfälle	RW Rathenow
17.02.2016	14:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Nauen
17.02.2016	16:00	Notfallnarkose (Rummeler, Klinikum BRB)	RW Brandenburg/Havel
22.02.2016	14:00	Hygiene im Rettungsdienst	RW Falkensee
29.02.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Fontanepark
29.02.2016	14:00	Hygiene im Rettungsdienst	RW Rathenow
02.03.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Premnitz
03.03.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Stadtforst
05.03.2016	08:00	Fahrsicherheitstraining	ADAC Linthe
07.03.2016	14:00	Hygiene im Rettungsdienst	RW Nauen
07.03.2016	14:30	Datenschutz Grundkurs	Klinik Nauen, Personalrestaurant
08.03.2016	14:30	Datenschutz Grundkurs	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
10.03.2016	09:00	Deeskalation und Selbstverteidigung	Freizeit- u. Ferienhof Semlin
15.03.2016	09:00	Stationstraining - pädiatrische Notfälle	RW Rathenow
15.03.2016	09:00	Notfallmanagement für Klinikpersonal	RW Rathenow
16.03.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Nauen
16.03.2016	16:00	Akutes Koronarsyndrom (Ritter, Klinikum BRB)	RW Brandenburg/Havel
19.03.2016	08:00	Fahrsicherheitstraining	ADAC Linthe
22.03.2016	14:00	Verkehrsrecht "Sonder- und Wegerechte"	WPZ SPZ Fontanepark
23.03.2016	09:00	Dynamische Patientensimulation	RW Nauen
05.04.2016	09:00	Stationstraining - pädiatrische Notfälle	RW Rathenow
06.04.2016	09:00	Digitalfunk - Anwenderkurs	RW Rathenow
11.04.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Fontanepark
12.04.2016	19:00	Brandschutzausbildung	FF Dallgow-Döberitz
13.04.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Premnitz
14.04.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Stadtforst
19.04.2016	19:00	Brandschutzausbildung	FF Dallgow-Döberitz
20.04.2016	14:00	Brandschutz	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
20.04.2016	09:00	Drogennotfälle und ihre med. Relevanz für den RD	RW Nauen
20.04.2016	16:00	Notfallsanitäter (Hochstatter, ÄLRD BRB)	RW Brandenburg/Havel
27.04.2016	08:30	Brandschutz	Klinik Nauen, Andachtsraum
27.04.2016	10:00	Brandschutz	Klinik Nauen, Andachtsraum
03.05.2016	09:00	Rückenschule - Info-Veranstaltung	Klinik Nauen, Physiotherapie
09.05.2016	14:30	Datenschutz Refresh	Klinik Nauen, Personalrestaurant



10.05.2016	09:00	Notfallmanagement für Klinikpersonal	RW Nauen
10.05.2016	14:30	Datenschutz Refresh	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
18.05.2016	09:00	Workshop "Beatmungstechnik"	RW Nauen
20.05.2016	08:00	Diabetes - Infoveranstaltung der Diabetes-Beratung	Klinik Nauen, Konferenzraum
21.05.2016	09:00	Tag der Retter - Technische Rettung	Feuerwache Rathenow
25.05.2016	16:00	Präklinische Traumaversorgung (Malysch, Charite')	RW Brandenburg/Havel
26.05.2016	08:30	Brandschutz	Klinik Nauen, Andachtsraum
26.05.2016	10:00	Brandschutz	Klinik Nauen
06.06.2016	14:00	Workshop "Corpuls 3"	RW Rathenow
07.06.2016	09:00	Stationstraining - pädiatrische Notfälle	RW Rathenow
08.06.2016	13:00	Brandschutz	WPZ SPZ Stadtforst
09.06.2016	14:00	Workshop "Corpuls 3"	RW Nauen
13.06.2016	14:00	Qualitätsmanagement (D. Zahn)	Klinik Nauen, Konferenzraum
14.06.2016	09:00	Patienten mit Migrations- und Fluchterfahrung	Klinik Nauen, Konferenzraum
15.06.2016	08:00	Patienten mit Migrations- und Fluchterfahrung	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
16.06.2016	16:00	Verkehrsunfall - eingeklemmte Person (Neubert, BF)	RW Brandenburg/Havel
29.06.2016	08:30	Brandschutz	Klinik Nauen, Andachtsraum
29.06.2016	10:00	Brandschutz	Klinik Nauen, Andachtsraum
02.07.2016	09:00	Wasserrettung - Tacherunfälle	Semlin; Wasserrettungsstation
04.07.2016	14:30	Datenschutz Grundkurs	Klinik Nauen, Personalrestaurant
05.07.2016	14:30	Datenschutz Grundkurs	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
05.09.2016	14:30	Datenschutz Refresh	Klinik Nauen, Personalrestaurant
06.09.2016	09:00	Deeskalation und Selbstverteidigung	Freizeit- u. Ferienhof Semlin
06.09.2016	14:30	Datenschutz Refresh	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
07.09.2016	08:30	Brandschutz	Klinik Nauen, Andachtsraum
07.09.2016	10:00	Brandschutz	Klinik Nauen, Andachtsraum
07.09.2016	12:30	Datenschutz Refresh	WPZ Haus Stadtforst
13.09.2016	09:00	PPTM-Rezertifizierung	Landesrettungsschule Bad Saarow
14.09.2016	09:00	Dynamische Patientensimulation	RW Rathenow
14.09.2016	14:00	Brandschutz	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
24.09.2016	09:00	6. Havelländischer Notfalltag	Falkensee
27.09.2016	09:00	Rückenschule - Info-Veranstaltung	WPZ SPZ Fontanepark / Physioth.
04.10.2016	09:00	Stationstraining - pädiatrische Notfälle	RW Rathenow
11.10.2016	14:00	Verkehrsrecht "Sonder- und Wegerechte"	Klinik Nauen
12.10.2016	14:00	Qualitätsmanagement (D. Zahn)	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
17.10.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Fontanepark
18.10.2016	09:00	Erste-Hilfe-Training für nichtmedizinisches Personal	RW Nauen
19.10.2016	14:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Nauen
19.10.2016	13:00	Brandschutz	WPZ SPZ Stadtforst
02.11.2016	09:00	Erste-Hilfe-Training für nichtmedizinisches Personal	RW Rathenow
07.11.2016	14:00	Hygiene im Rettungsdienst	RW Falkensee
07.11.2016	14:30	Datenschutz Grundkurs	Klinik Nauen, Personalrestaurant
08.11.2016	14:30	Datenschutz Grundkurs	Klinik Rathenow, Konferenzraum II
14.11.2016	14:00	Hygiene im Rettungsdienst	RW Nauen
17.11.2016	09:00	Drogennotfälle und ihre med. Relevanz für den RD	RW Rathenow
17.11.2016	09:00	Workshop für Medizinprodukte-Beauftragte	Fa. Riedel+Schulz, Potsdam



21.11.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Fontanepark
21.11.2016	14:00	Hygiene im Rettungsdienst	RW Rathenow
22.11.2016	09:00	Stationstraining - pädiatrische Notfälle	RW Rathenow
23.11.2016	14:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Nauen
24.11.2016	13:00	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ SPZ Stadtforst
06.12.2016	09:00	Notfallmanagement für Klinikpersonal	RW Rathenow
12.12.2016	09:00	Notfallmanagement für Klinikpersonal	RW Nauen
21.09.2016	16:00	Kindliche Notfälle - Luftnot Dr. Kössel Klinikum Westbrdbg	RW Brandenburg/Havel
12.10.2016	16:00	Stationstraining - "Atemwege-Beatmung"	RW Brandenburg/Havel
16.11.2016	16:00	Psychiatrische Notfälle Dr. Hohl-Radke Asklepios Fachklinikum	RW Brandenburg/Havel
07.12.2016	16:00	Apoplex - Neues und Bewährtes J. Uhl Asklepios Fachklinikum	RW Brandenburg/Havel



Rettungsdienst Havelland GmbH

Ketziner Straße 19

14612 Nauen